

Topographie
Naturraum

Siedlungsgeschichte

Historische
Ortsstruktur

Gemarkungsatlas
1925

Überlagerung
Gemarkungsatlas mit
Wertepan

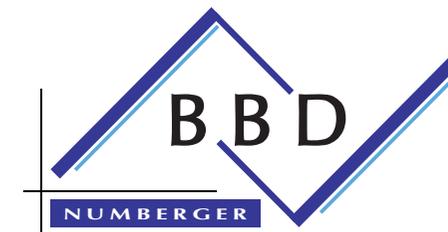
Historische
Bauten und Räume

Denkmalpflegerischer
Wertepan

Objektliste

Quellen/Literatur

Büro für Bauforschung und Denkmalschutz



WERTHEIM - DERTINGEN Main-Tauber-Kreis

Historische Ortsanalyse



September 2008
im Auftrag des
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 25 - Denkmalpflege



Markus Numberger - Rosmarinweg 28 - 73733 Esslingen am Neckar - 0711 - 82 09 52 4

Topographie / Naturraum

Dertingen (180 m ü. NN) liegt als Ortsteil der Stadt Wertheim in der südwestlichen Ecke der Marktheidenfelder Platte ungefähr 7 km östlich von Wertheim. Der Ort liegt am südlichen, leicht erhöhten Talrand des von Osten nach West verlaufenden Aalbaches, welcher 4,5 km weiter westlich in den Main mündet.

Dertingen liegt abseits größerer mittelalterlicher Handelswege, jedoch ist davon auszugehen, dass schon früh Wegeverbindungen zwischen Wertheim und Würzburg auch durch das Aalbachtal führten, zumal für Dertingen schon seit dem 17. Jahrhundert ein Marktrecht belegt ist. Der inzwischen nur noch wenig landwirtschaftlich orientierte Ort wird heute vorwiegend von Pendlern der nahegelegenen Städte Wertheim, Homburg, Marktheidenfeld und Würzburg bewohnt.

Landschaftlich wird Dertingen von den rings um den Ort gelegenen, zumeist bewaldeten Hochflächen geprägt. Fruchtbares Acker- und Wiesenland erstreckt sich im Talgrund und auf den nordexponierten Hanglagen. Die nach Süden ausgerichteten Hänge im Norden von Dertingen (Mandelberg und Kapf) werden vom Weinanbau dominiert, welcher hier bereits seit 1214 urkundlich belegt ist.

Als heimisches Baumaterial für die historischen Gebäude fand vor allem das hier wachsende Nadelholz Verwendung. Darüber hinaus wurde roter Buntsandstein, welcher im Main- und Taubergrund ansteht, zum Hochbau verwendet.

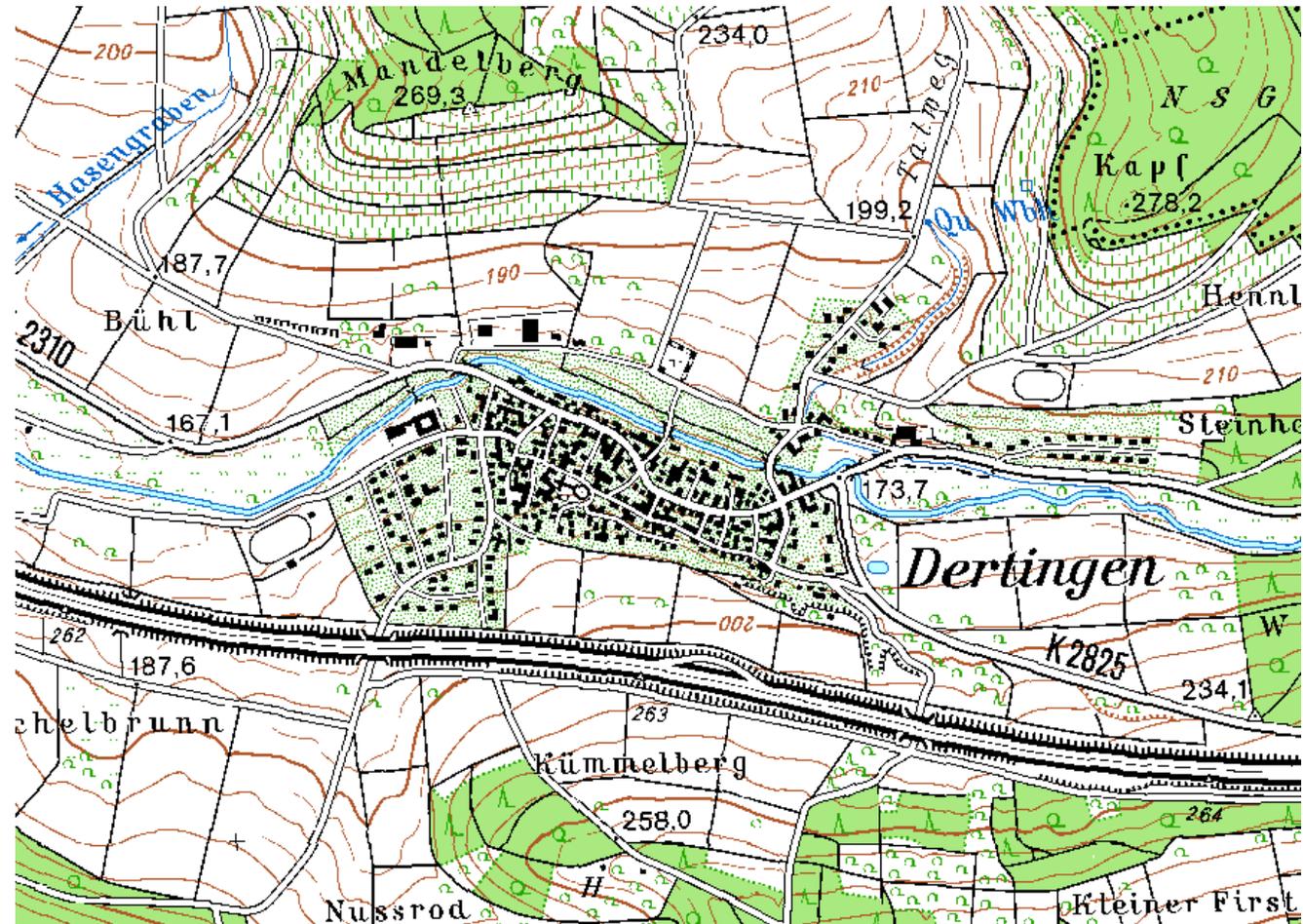


Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000 (verkleinert)



Siedlungsgeschichte

Aufgrund des auf -ingen endenden Ortsnamens und der nahen Lage zum altbesiedelten Maintal dürfte der erstmals 839 als „Taherdingas“ erwähnte Ort bereits in der alemannisch-fränkischen Frühzeit gegründet worden sein. Zunächst scheint der Ort dem Kloster Fulda gehört zu haben, denn bei der Erstnennung übergab der Fuldaer Abt den Ort mit elf Huben (Hofanlagen) an den Gaugrafen des Waldsassengaues Poppo. Zudem waren im Hochmittelalter in Dertingen das Kloster Amorbach sowie ein niederadliges Geschlecht derer von Dertingen begütert.

Nachdem die Grafen von Wertheim die Rechtsnachfolge der Gaugrafen angetreten hatten, gehörte Dertingen zur Grafschaft Wertheim, wenngleich seit 1355 als Lehen der Bischöfe von Eichstätt. Weitere Rechtsansprüche am großen und kleinen Zehnten in Dertingen hatte der Bischof von Würzburg. 1559 konnte der Schwiegervater von Graf Michael III. von Wertheim, Graf Ludwig von Stolberg, den Ort als freies Eigen zurück erwerben und hinterließ Dertingen nach seinem Tod im Jahr 1574 seinem Schwiegersohn Graf Ludwig von Löwenstein. Nachdem es zu Beginn des 17. Jahrhunderts mehrere Auseinandersetzungen mit dem Würzburger Bischof Julius Echter gegeben hatte, blieb Dertingen schließlich in löwensteinischem Besitz.

Auf der 1764 aufgenommenen Gemarkungskarte (Abb. 2) erkennt man noch deutlichen die Hauptachse der Oberen Straße und den ehemaligen Verlauf der Aalbachstraße, welche erst im 19. Jahrhundert zur Hauptdurchfahrtsstraße umfunktioniert wurde. In ihrem Verlauf zeichnen sich mehrere Wasserflächen, wohl sog. Wetten zur Viehtränkung, ab. Außerhalb der nördlichen Dorfmauer ist auch noch der durch den Aalbach geflutete Dorfgraben zu sehen, welcher noch heute in der Flurbezeichnung „Unterer See“ zu finden ist. Weiter wird deutlich, dass sich außerhalb des Ortsetters nur die nordöstlich gelegene Mühle befand. Die Zugänge zum befestigten Ortskern erfolgten über das Untere Tor im Westen, das Mittlere Tor im Norden und das Obere Tor im Osten.



Abb. 2 - Ausschnitt aus der von Ingenieurhauptmann B. C. Haeckher 1764 aufgenommenen Gemarkungskarte

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Siedlungsgeschichte

Mit dem Reichsdeputationshauptschluss kam Dertingen 1806 zusammen mit dem größten Teil der Grafschaft Wertheim an den zum Großherzog aufgestiegenen Markgrafen von Baden und bildete seither den nordöstlichsten Ort von Baden. Ab 1819 über das Bezirksamt Wertheim verwaltet, wurde der Ort 1936 Teil des Landkreises Tauberbischofsheim. Seit der Gebietsreform von 1972 ist das bis dahin selbstständige Dertingen ein Ortsteil der Stadt Wertheim.

Kirchlich dürfte Dertingen einst zum Bistum Würzburg gehört haben. Doch bereits 1522 hatte Graf Georg II. von Wertheim Martin Luther um Zusage eines Predigers gebeten und war entschlossen, die Reformation in seinem Gebiet durchzuführen. Nach den Wirren des Bauernkrieges 1525, als sich die Bauern der Grafschaft in Dertingen versammelten und schließlich erfolglos den Würzburger Marienberg belagerten, erscheint 1528 der erste evangelische Pfarrer in Dertingen.

Dertingen dürfte sich zunächst aus einer weilerartigen Ansiedlung von Höfen entwickelt haben, welche sich im Laufe der Zeit haufendorftartig verdichteten. Dieser mutmaßliche Siedlungskern könnte aufgrund der relativ unregelmäßigen Hofreiten- und Parzellenstruktur um die im Kern romanische Wehrkirche sowie im Areal westlich davon zu lokalisieren sein. Davon ausgehend könnte sich dann eine straßendorftartige Siedlung auf der erhöhten Talkante entlang der Oberen Straße als ältere Leitlinie gebildet haben. Bis zum 16. Jahrhundert hatte der Ort mit der Aalbachstraße wohl seine zweite Leitlinie erhalten, denn in dieser Zeit bestand bereits eine Befestigung, die bis zum Aalbach reichte und die gesamte spätere Ausdehnung umfasste. Wohl anlässlich des Aussterbens der Grafen von Wertheim 1556 und den darauf folgenden besitzrechtlichen Veränderungen und möglichen Erbstreitigkeiten wurde von 1568 bis 1578 die Befestigung Dertingens mit Dorfmauer, Graben und Wall sowie mehreren Toren erbaut.

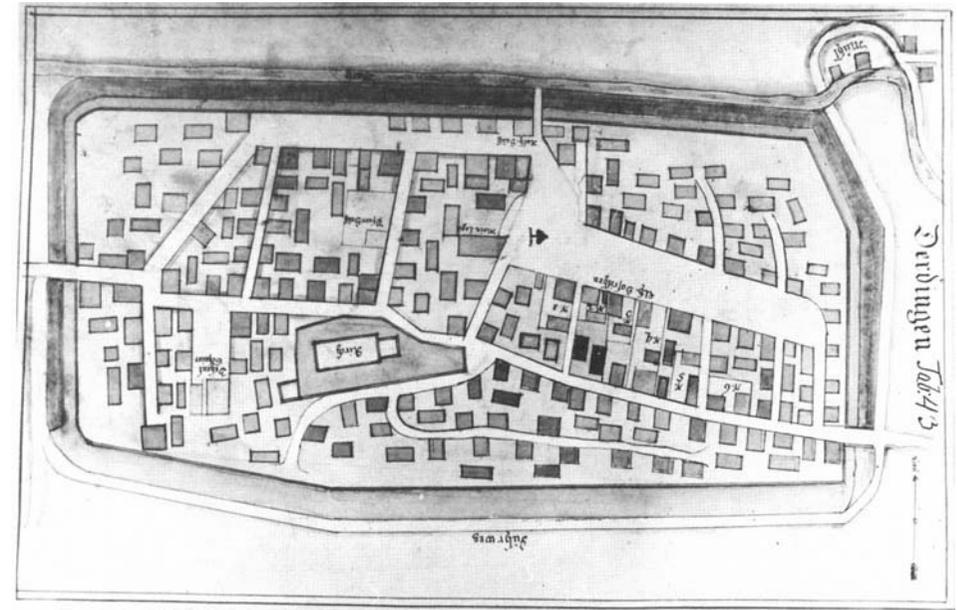


Abb. 3 - Plan des Wertheimer Feldmessers Johann Peter Grötsch von 1805

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Siedlungsgeschichte

Die Lage der beiden Tore an den jeweiligen Enden der Oberen Straße verdeutlicht, dass nach wie vor die südliche Leitlinie zur Durchfahrt benutzt wurde. Während bei Städten eine Stadtmauer als wesentlicher Bestandteil der eigentlichen Stadtwerdung angesehen werden kann, stellen Befestigungsanlagen mit massiven Ummauerungen im dörflichen Bereich eine Besonderheit dar. In Mainfranken zeigt sich dieses Phänomen jedoch des öfteren. Die politischen Konflikte zwischen den vielen Herrschaften machten aus Dörfern ummauerte „Festungen“. Besonders ausgeprägt zeigt sich dies im Herrschaftsgebiet des Hochstiftes Würzburg, welches im ausgehenden Mittelalter von mehreren weltlichen Herrschern bedrängt wurde. Mit den politischen Konflikten ging eine wirtschaftliche Konkurrenz einher. Deshalb bemühten sich die Herrschenden, in ihren Territorien Handel und Handwerk zu fördern. In den Dörfern prägten sich dadurch städtische Lebensweisen aus. Im 16. und 17. Jahrhundert gewann der auch für seinen Weinbau bekannte Ort weiter an Bedeutung und hatte schon vor dem 30jährigen Krieg das Marktrecht zur Abhaltung von drei Jahrmärkten erhalten. Erst im 19. Jahrhundert hatte man die beiden Tore sowie Teile der Befestigung beseitigt, nachdem der Ort über seine alte Ummauerung hinaus wuchs.



Abb. 4 - Die Ortsmitte im Bereich der Aalbachstraße um 1910/20
Links das Schäfer- und Wachhaus (Aalbachstraße 54)



Historische Ortsstruktur

Das historische Dertingen präsentiert sich heute als dicht bebautes Zweistraßendorf mit einem fast regelhaften leiterförmigen Grundriss. Ausgehend von dem historischen Kernbereich um die Wehrkirche, mit der südlich und östlich davon liegenden, kleinteiligen Bebauung, erstreckt sich der Ort nach Osten entlang der beiden, parallel zum Aalbach verlaufenden Hauptwegeachsen. Bedingt durch die teils sehr steile Hanglage fallen einige Treppenanlagen auf, die als Querverbindungen zwischen Aalbachstraße und Oberer Straße bzw. Oberer Straße und dem Weg „Am Berg“ dienen.

Ursprünglich besaßen die Querverbindungen und Stichstraßen, welche heute alle unter dem Namen Aalbachstraße geführt werden, eigene Namen, wie sie aus dem Gemarkungsatlas von 1925 noch ersichtlich sind. Von West nach Ost kam parallel zur Wirtsgasse zunächst die Hullergasse, dann die Pfarrgasse (wegen des hier stehenden Pfarrhauses Aalbachstraße 26), die Schulgasse (wegen des hier einst stehenden Alten Schulhaus Obere Straße 17), die Förstergasse, die Engelsingasse, die Hörnergasse und schließlich die Huppengasse, welche heute „Am Oberen Tor“ heißt. Die nördlich von der Aalbachstraße abgehenden Stichstraßen hießen von West nach Ost Mittlerer Torweg (beim Rathaus Aalbachstraße 35), Schlundgasse und schließlich Scheurichgasse. Zudem war das Dorf, gleich der Stadt Wertheim, in vier Viertel eingeteilt. Das Böse Viertel zwischen Aalbachstraße und nördlicher Dorfmauer. Das Alt Schultheißen Viertel zwischen Aalbachstraße, Oberer Straße, der Schulgasse und der Wirtsgasse. Das Köhler Viertel zwischen Aalbachstraße, Oberer Straße, der Schulgasse und Am Oberen Tor. Das Berg Viertel zwischen der Oberen Gasse und der südlichen Dorfmauer.



Abb. 5 - Ausschnitt aus dem Gemarkungsatlas von Dertingen (1925)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Ortsstruktur

Entlang der vor allem im mittleren Abschnitt straßenmarkt-ähnlich ausgebauten Aalbachstraße stehen meist zweigeschossige, giebelständige, im Erd- bzw. Sockelgeschoss massiv ausgeführte und häufig verputzte Fachwerkhäuser, die gewöhnlich ein Satteldach und vereinzelt auch Krüppelwalmdächer besitzen. Nur einzelne, zumeist Sonderbauten, wie das Rathaus (Aalbachstraße 35) oder das ehemalige Gasthaus „Zum grünen Baum“ (Aalbachstraße 56) stehen traufständig zur Straße. Ganz ähnlich ist die Situation an der sehr viel schmaleren Oberen Straße und dem Weg „Am Berg“, wenngleich die Anwesen hier grundsätzlich etwas kleiner und dichter gereiht sind. Zu den Quergassen und Stichstraßen sind die Gebäude selten ausgerichtet, da diese Wege nur erschließenden Charakter haben. Die Gebäude des in weiten Teilen gut überlieferten historischen Ortskerns stammen vor allem aus dem 17. bis 19. Jahrhundert; vereinzelt finden sich Gebäude des 15./16. Jahrhunderts.

Seit mittelalterlicher Zeit hat sich der Siedlungsgrundriss nahezu unverändert erhalten. Eine wesentliche Veränderung des Dorfbildes kam lediglich mit dem Bau der „Vicalstraße“ von Wertheim nach Würzburg 1843. In diesem Zuge wurden zwei Brücken, westlich und östlich des Ortes über den Aalbach gebaut und die Dorfmauer in diesen Bereichen durchbrochen. Von da an wurde die Aalbachstraße zur Hauptdurchfahrt von Dertingen. Neben dem nordöstlich außerhalb des Ortsetters gelegenen Mühlenareal, an dessen Stelle bereits Mitte des 14. Jahrhunderts eine Mühle belegt ist, entstanden erste Wohngebäude außerhalb der Dorfbefestigung erst ab dem 19. Jahrhundert. Weitere Wohngebiete westlich und nordöstlich des historischen Ortskerns entstanden im 20. Jahrhundert. Ende der 1970er Jahre fand eine umfassende Dorfsanierung in Dertingen statt.



Abb. 6 - Satellitenaufnahme mit Hervorhebung des historischen Ortskerns (um 2006)





Gemarkungsatlas 1925

Quelle:
Landratsamt Main-Tauber-Kreis
Kreisvermessungsamt





Überlagerung von
Gemarkungsatlas 1925
mit Wertepan 2008

Quelle:
Landratsamt Main-Tauber-Kreis
Kreisvermessungsamt



Historische Bauten und Räume

Wie aus der Überlagerung des Gemarkungsatlases von 1925 mit dem heutigen Katasterplan ersichtlich wird, konnte sich der historische Ortsgrundriß Dertingens in weiten Teilen bis heute sehr gut erhalten. Es sind nahezu keine baulichen Lücken oder Nachverdichtungen in der Ortsstruktur entstanden, lediglich in den Bereichen der platzartigen Straßenaufweitungen der Aalbachstraße, der Straße Am Berg und der Zehntgasse kam es zu vereinzelt Gebäudeabbrüchen im 20. Jahrhundert.

Die längsrechteckige Siedlung wird durch die beiden etwa parallel verlaufenden Leitlinien, der Aalbachstraße im Talgrund und der südlich davon erhöht gelegenen Oberen Straße gegliedert. Zwischen diesen Hauptlinien bestehen zahlreiche regelhafte und nach Süden ansteigende Querverbindungen, welche im Ortszentrum heute alle der Aalbachstraße zugeordnet sind.

Als heutigen Ortsmittelpunkt lässt sich die straßenmarktähnlich Aufweitung der Aalbachstraße ansehen. Hier dominieren einige Sonderbauten das Ortsbild, wie etwa das Rathaus (Aalbachstraße 35), das ehemalige Schäfer- und Wachhaus (Aalbachstraße 54) und das ehemalige Gasthaus „Zum grünen Baum“ (Aalbachstraße 56). Weitere wesentliche Dominanten bilden mehrere stattliche Gebäude im westlichen Abschnitt der Oberen Straße. Hier beherrscht zunächst die Wehrkirche mit ihrer noch in Teilen sehr gut erhaltenen Kirchhofmauer und dem Eingangsturm das Ortsbild. Westlich davon, am Beginn der Oberen Straße steht eine stattliche Hofanlage (Zehnthof) des 16. Jahrhunderts (Obere Straße 2) und etwas östlich der Kirche prägt das ehemalige Schulhaus von 1874/75 (Obere Straße 10) mit seiner roten Buntsandsteinfassade den Straßenzug. Allgemein fällt die Verwendung des hier anstehenden Buntsandsteines ins Auge; so weisen zahlreiche Gebäude Fenster- und Türgewände, Eckquaderungen und weitere fassadengliedernde Elemente aus diesem rötlichen Stein auf.



Abb. 7 - Ansicht der straßenmarktähnlichen Aufweitung im Zentrum der Aalbachstraße (2008)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Bauten und Räume

Bei den noch in größerer Zahl erhaltenen Hofanlagen ist das Dreiseitgehöft in verschiedenen Ausführungen die übliche Form. Das Wohngebäude steht in der Regel giebelständig zur Straße, die Scheunen bzw. Ökonomiegebäude sind zumeist an die Rückseite des Hofes gestellt; gegenüber des Wohnhauses stehen häufig die kleineren Stallgebäude. Neben den für Weinbaugemeinden typischen rundbogigen Kellertoren und einigen Kellerhäusern, stellen in Dertingen die noch vereinzelt erhaltenen straßenseitigen Hofabschlüsse eine Besonderheit dar. Die älteren Anwesen besitzen hier zumeist massiv gemauerte, mit einer Rundbogentordurchfahrt versehene Hofmauern; z. B. Obere Straße 2 oder Wirtsgasse 4. Die jüngeren oder auch weniger begüterten Hofanlagen zeigen einfacher ausgeführte Hoftorüberdachungen, wie sie heute etwa noch bei Aalbachstraße 22, Oberer Straße 21 oder Am Oberen Tor 1 zu sehen sind. Weiteres auffallendes Gestaltungselement stellen an einigen Fachwerkbauwerken geschnitzte Eckständer in Form einer balusterartigen Säule mit Basis und Kapitel dar; so bei Aalbachstraße 48 (1706), Aalbachstraße 49 (18. Jh.) und Am Oberen Tor 3 (18. Jh.).

Bei der aufgehenden Gebäudestruktur des Ortes finden sich neben wenigen Gebäuden, die im Kern auf das 15./16. Jahrhundert zurückgehen dürften (Aalbachstraße 28; jedoch weitestgehend Rekonstruktion der 1980er Jahre) vorwiegend Gebäude des 17.-19. Jahrhunderts, in überwiegend schlichter, ländlicher Gestaltung. Jedoch fallen vereinzelt sehr stattliche Gebäude (Obere Straße 2) und Sonderbauten auf, die den durch Weinbau und Handel gewonnenen Reichtum mancher Eigentümer widerspiegeln. Im konstruktiven Aufbau der Gebäude zeigt sich eine zeitliche Differenzierung zwischen Fachwerkbauten, die vor allem die Bautätigkeit des 17./18. Jahrhunderts belegen, und Massivbauten (häufig mit Buntsandstein-Elementen), welche im 19./20. Jahrhundert entstanden sind.



Abb. 8 - Ansicht der beeindruckenden Hofanlage des 16. Jahrhunderts in der Oberen Straße 2 (2008)

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Historische Bauten und Räume

Die in Dertingen befindlichen Kulturdenkmäler verteilen sich recht gleichmäßig innerhalb des historischen Ortsetzers. Neben diesen Kulturdenkmälern gibt es weitere Gebäude, Straßen- und Freiräume, welche in nicht unwesentlichem Umfang das historische Erscheinungsbild Dertingens mittragen und daher als erhaltenswert einzustufen sind.

Besonders im östlichen Bereich der Oberen Straße sowie rings um die Wehrkirche finden sich einige gut überlieferte, wenngleich unscheinbare und vereinzelt auch sanierungsbedürftige Bauzeugnisse, die den zumeist einfachen und bäuerlichen Baustil des Ortes repräsentieren.

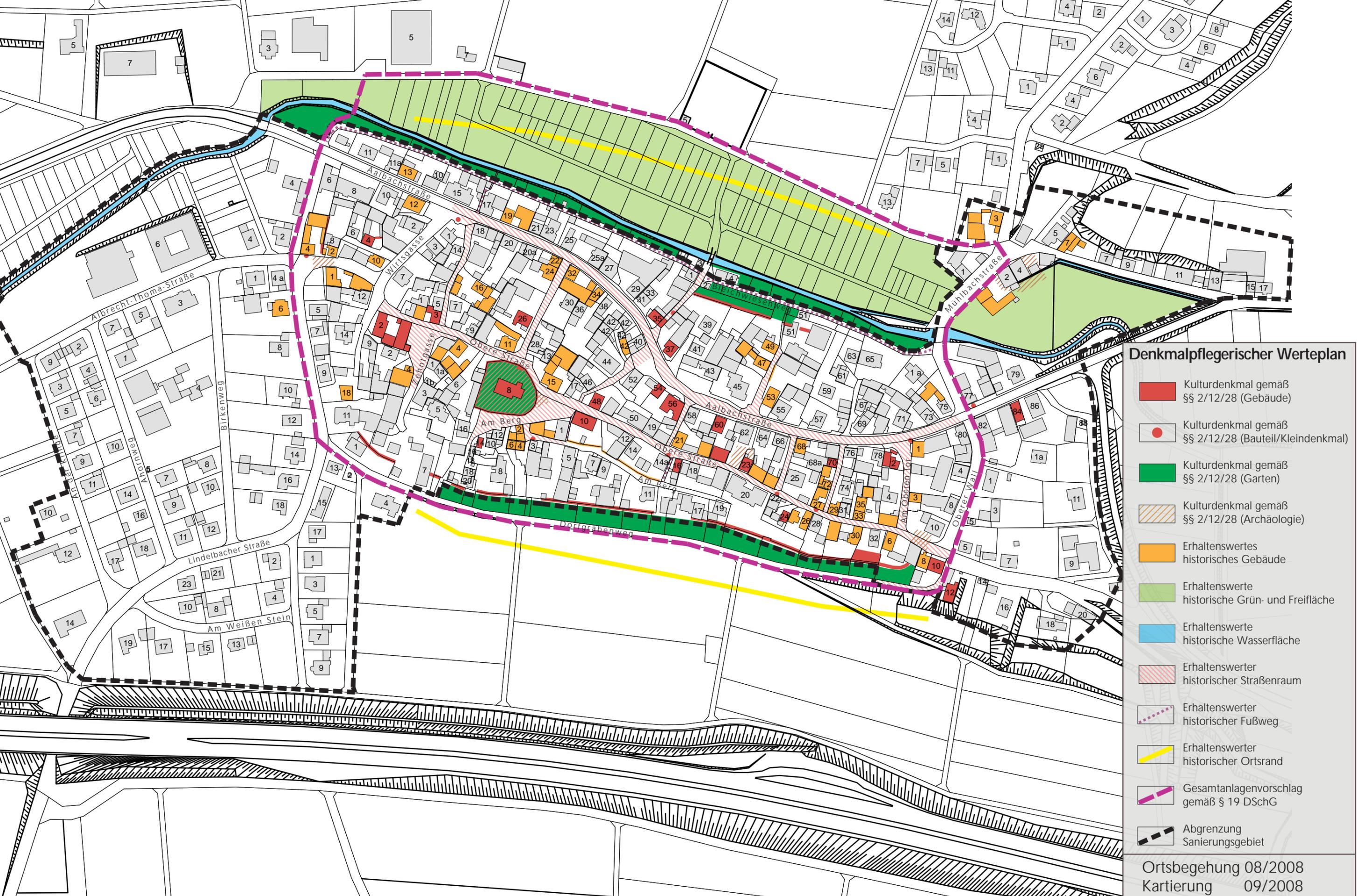
Der einstige Markort Dertingen zeichnet sich nach außen durch seine beherrschende und im Kern romanische Wehrkirche sowie die weitgehend erhaltene Befestigung des 16. Jahrhunderts aus. Mit den Kleingärten im Norden und den Ackerflächen im Süden hat sich jenseits der Dorfmauer mit Graben und Wall ein Großteil der alten Ortsrandbereiche bemerkenswert gut erhalten. Im Innern des durch zwei parallele Leitlinien strukturierten Ortes dominiert eine dichte, fast kleinstädtische und zumeist aus dem Barock stammende Bebauung mit zahlreichen Weinbauerngütern und einer ganzen Reihe von zum Teil noch frühneuzeitlichen Sonderbauten. Dertingen vermittelt somit ein sehr authentisch überliefertes historisches Erscheinungsbild eines ehemals landwirtschaftlich geprägten Dorfes, das in weiten Teilen von seiner Topographie am Südhang des Aalbaches, der historischen Grundrisstruktur und den teils stattlichen bäuerlichen Hofanlagen lebt. Wenngleich vereinzelte Veränderungen am Aufriss der historischen Baustruktur zu erkennen sind, so wird die Geschichte eines tauberfränkisches Dorfes hier sehr anschaulich dokumentiert.

Dertingen gehört innerhalb der ehemaligen Grafschaft Wertheim zu den am Besten erhaltenen Orten und weist aus denkmalfachlicher Sicht den Charakter einer Gesamtanlage gemäß § 19 Denkmalschutzgesetz auf.



Abb. 9 - Ansicht von Norden auf den historisch überlieferten Ortsrand und die erhöht stehende, ehemalige Wehrkirchenanlage (2008)





Denkmalpflegerischer Werteplan

- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Gebäude)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Bauteil/Kleindenkmal)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Garten)
- Kulturdenkmal gemäß §§ 2/12/28 (Archäologie)
- Erhaltenswertes historisches Gebäude
- Erhaltenswerte historische Grün- und Freifläche
- Erhaltenswerte historische Wasserfläche
- Erhaltenswerter historischer Straßenraum
- Erhaltenswerter historischer Fußweg
- Erhaltenswerter historischer Ortsrand
- Gesamtanlagenvorschlag gemäß § 19 DSchG
- Abgrenzung Sanierungsgebiet

Ortsbegehung 08/2008
Kartierung 09/2008



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Aalbachstraße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Aalbachstraße	12	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	13	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	16	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	19	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	22	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	24	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	26	Ehemaliges Pfarrhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Aalbachstraße	32	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	34	Wohnhaus mit Ökonomieanbau	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	35	Altes Rathaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Aalbachstraße	37	Wohnhaus und Scheune	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Aalbachstraße	42b	Alte Schmiede	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	47	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	48	Wohnhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Aalbachstraße	49	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	53	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	54	Ehemaliges Schäfer- und Wachhaus	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Aalbachstraße	56	Ehemaliges Gasthaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Aalbachstraße	60	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Aalbachstraße	64 - Scheune	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Aalbachstraße	66 - Scheune	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	68	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	70	Kellerhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	72	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	75 - Scheune	Scheunen	erhaltenswertes historisches Gebäude
Aalbachstraße	84	Kellerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Aalbachstraße / Mühlbachstraße		Wegweiserstein	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Aalbachstraße / Wirtsgasse		Ziehbrunnen	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG
Aalbachstraße u.a.		Dorfbefestigung	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Am Berg			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Am Berg	1 - Scheune	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Am Berg	2	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Am Berg	3	Inschriftenbalken	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Am Berg	4, 6	Doppelwohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Am Berg	14	Altes Pfarrhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Am Oberen Tor			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Am Oberen Tor	1	Ehemaliges Gasthaus mit schmiedeeisernem Ausleger	erhaltenswertes historisches Gebäude Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Am Oberen Tor	2	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Am Oberen Tor	3	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Am Oberen Tor	4 - Scheune	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Am Oberen Tor	6	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Am Oberen Tor	8, 10	Doppelscheune	erhaltenswertes historisches Gebäude (Nr. 8) Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Nr. 10)
Am Oberen Tor	12	Keltereigebäude	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Bleichwiesenweg			erhaltenswerter historischer Fußweg
Dorfgrabenweg			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Lindelbacher Straße			
Lindelbacher Straße	1	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Lindelbacher Straße	2	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Lindelbacher Straße	4	Hofanlage mit Steinschiebefenster	erhaltenswertes historisches Gebäude Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Lindelbacher Straße	6	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Mühlbachstraße			
Mühlbachstraße	2 - Ökonomie	Ökonomiegebäude	erhaltenswertes historisches Gebäude
Mühlbachstraße	3	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Mühlbachstraße	7a	Ökonomiegebäude	erhaltenswertes historisches Gebäude
Mühlbachstraße		Mühlkanal und Mühlgärten	erhaltenswerte historische Wasser- und Freifläche
Obere Straße			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Obere Straße	2	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Straße	3	Hofanlage	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Wohnhaus) erhaltenswertes historisches Gebäude (Scheune)
Obere Straße	4	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Obere Straße	8	Evangelische Pfarrkirche	Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Obere Straße	8	Kirchhof	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Straße	10	Ehemaliges Schulhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Straße	11	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Obere Straße	14a - Keller	Keller	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Straße	15	Wohnhaus mit Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Obere Straße	16	Weingärtnerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Straße	21	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Obere Straße	22 - Keller	Keller	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Straße	23	Ehemalige Synagoge	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Straße	24	Weingärtner- und Kellerhaus	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Straße	26	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Obere Straße	27	Hofanlage mit Steinschiebefenster	erhaltenswertes historisches Gebäude Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Straße	28 - Scheune	Scheune	erhaltenswertes historisches Gebäude
Obere Straße	29	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Obere Straße	30	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Obere Straße	32/1	Keller	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Obere Straße	33	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Obere Straße	35	Hofanlage	erhaltenswertes historisches Gebäude
Wirtsgasse			
Wirtsgasse	4	Wohnhaus mit Hofmauer	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
Wirtsgasse	10	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude



Objektliste

Straße	Nr.	Objekt	Status
Wirtsgasse	18	Wohnhaus	erhaltenswertes historisches Gebäude
Zehntgasse			erhaltenswerter historischer Straßenraum
Zehntgasse	4	Genossenschaftsgebäude	erhaltenswertes historisches Gebäude
Nördliche und südliche Ortslage		Historische Ortsränder	erhaltenswerter historischer Ortsrand erhaltenswerte historische Freiflächen
Mittelalterlicher Ortskern		Mittelalterliche Vorgängerbauten	Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Quellen / Literatur

Literatur

Bedal, Konrad
Fachwerk vor 1600 in Franken
Bad Windsheim, Petersberg 2006

Dertingen 839 - 1980
Festschrift zur 1200-Jahr Feier
bearb. Hermann Ehmer u.a.
Dertingen 1980

Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Wertheim
(Kreis Mosbach)
bearb. Adolf von Oechelhaeuser
Freiburg 1896

Grosse Kreisstadt Wertheim
hrsg. Stadt Wertheim
Wertheim 2001

Lindemann, Hans-Eckhard
Historische Ortskerne in Mainfranken
München 1989

Abbildungsnachweis

Abb. 1 - Ausschnitt TK 1:25000
aus: TOP25 - Baden-Württemberg
Software des Landesvermessungsamtes Baden-Württemberg

Abb. 2 - Ausschnitt aus der von Ingenieurhauptmann B. C. Haeckher 1764
aufgenommenen Gemarkungskarte
aus: Dertingen 839 - 1980, S. 49

Abb. 3 - Plan des Wertheimer Feldmessers Johann Peter Grötsch von 1805
aus: Dertingen 839 - 1980, S. 21

Abb. 4 - Die Ortsmitte im Bereich der Aalbachstraße um 1910/20
aus: Dertingen 839 - 1980, S. 53

Abb. 5 - Ausschnitt aus dem Gemarkungsatlas von Dertingen (1925)
Landratsamt Main-Tauber-Kreis; Kreisvermessungsamt

Abb. 6 - Satellitenaufnahme (um 2006)
Google-Earth; Internet: www.google-earth.com

alle übrigen Abbildungen stammen vom Verfasser im August 2008

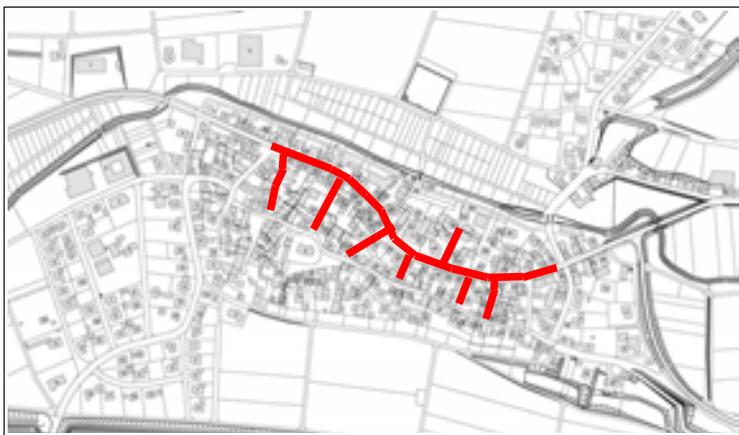


Aalbachstraße

Zentraler Abschnitt

Die Aalbachstraße verläuft als Hauptdurchgangssachse von Nordwesten nach Osten. Die im Zentrum in gebogener Form verlaufende Straße wurde erst im 19. Jahrhundert zur Hauptachse ausgebaut. Die ursprüngliche Bezeichnung „Untere Straße“ deutet auf die topographische Lage im Bezug zur südlich verlaufenden „Oberen Straße“ hin. Die nördlich und südlich abgehenden Stich- bzw. Querstraßen hatten ursprünglich eigene Bezeichnungen (siehe Kapitel: Historische Ortsstruktur), firmieren heute aber alle unter der Bezeichnung Aalbachstraße.

Die Aalbachstraße wird im zentralen Abschnitt (von Hausnr. 12 bis Hausnr. 80) von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt; wenngleich im Bereich der straßenmarkähnlichen Aufweitung einige jüngere Überformungen und Erneuerungen vorhanden sind. Darüber hinaus ist diese Hauptachse mit ihren Querverbindungen zur Oberen Straße ein wesentlicher Bestandteil der mittelalterlichen, leiterförmigen Grundrisstruktur und prägt als wichtige Straße das historische Erscheinungsbild Dertingens in erheblichem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick von Osten auf Höhe von Hausnr. 62 in Richtung der straßenmarkähnlichen Aufweitung



Blick nach Nordwesten auf Höhe von Hausnr. 29



Blick nach Südwesten auf Höhe von Hausnr. 73



Aalbachstraße 12 (Flstnr. 53)

Wohnhaus

In Ecklage stehendes, zweigeschossiges, Fachwerk-Wohnhaus über massiv gemauertem Kellersockel. Die westliche Giebelwand verputzt; teils massiv. Nach oben mit Kniestock und zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend. Frühes 20. Jahrhundert.

Im Bereich dieses Gebäudes wurde 1843 die Aalbachstraße nach Westen verlängert und zur heutigen Hauptdurchfahrtsstraße ausgebaut.

Das am nordwestlichen Rand des historischen Ortskerns von Dertingen stehende stattliche, ortsbildprägende Wohnhaus ist ein Beispiel für die frühe Erweiterung des Dorfes nach dem Ausbau der Aalbachstraße.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Gebäudes von Osten



Ansicht des ortsbildprägenden Wohnhauses von Osten



Aalbachstraße 13 (Flstnr. 390)

Scheune

Traufständige Fachwerk-Scheune über massiv gemauerter Sockelzone. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit Toreinfahrt. Spätes 19./ früher 20. Jahrhundert.

Im Bereich dieses Gebäudes wurde 1843 die Aalbachstraße nach Westen verlängert und zur heutigen Hauptdurchfahrtsstraße ausgebaut.

Die Scheune steht am nordwestlichen Ortsrand Dertingens. Sie ist ein gutes Beispiel für die einst landwirtschaftliche Prägung des Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Südosten



Aalbachstraße 16 (Flstnr. 35)

Hofanlage mit Wohnhaus, Scheune und Nebengebäuden

Leicht zurückgesetzt im Binnenbereich zwischen der Aalbachstraße und der Oberen Straße stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiver Erdgeschosszone. Verschindeltes Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Giebelseitig drei leichte Stockwerksvorstöße. 17./18. Jahrhundert.

Zur Hofanlage gehört eine Scheune, die in Form eines Hakengehöfts südöstlich am Wohnhaus steht. Des weiteren diverse Nebengebäude, die den Hof zur Straße hin abschließen.

Die gut überlieferte Hofanlage im sog. „Alt Schultheißen Viertel“ vermittelt als anschauliches Beispiel die von Weinbau und Landwirtschaft geprägten Wohn- und Arbeitsformen des 17./18. Jahrhunderts in Dertingen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht von Nordwesten auf das Wohnhaus mit dem rechts davon gelegenen Hof



Ansicht der Nebengebäude, welche den Hof nach Westen abschließen



Aalbachstraße 19 (Flstnr. 385)

Hofanlage mit Wohnhaus und Scheunen

Zweigeschossiges, traufständiges Wohnhaus mit massivem Erdgeschoss und Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit einem Satteldach mit einseitigem Krüppelwalm abschließend.

Um 1900.

Rückwärtig des Hofes große, östlich des Hofes kleine, Fachwerkscheune, die der Anlage die Form eines Dreiseitgehöfts geben. Die beiden Scheunen werden jeweils hofseitig durch Scheunentore erschlossen.

Große rückwärtige Scheune mit Gefache-Inschrift: „15. Mai L.F.R. 1908“

Kleine straßenseitige Scheune mit Türsturz-Inschrift: „Erbaut 1908 Leonhard Fröber“

Mit dem anschaulichen Beispiel eines Dreiseitgehöfts am Nordrand des historischen Ortskerns ist die Hofanlage struktureller Teil des von Landwirtschaft geprägten Hausbestandes des 19./20. Jahrhunderts in Dertingen und ein Hinweis auf das Fortleben der Fachwerkbautradition im frühen 20. Jahrhundert.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Dreiseitgehöfts von Südosten



Ansicht der großen, rückwärtig stehenden Scheune von Nordosten



Aalbachstraße 22 (Flstnr. 29)

Wohnhaus

In Ecklage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiver Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Westlich des Gebäudes wieder errichtete, für den Ort einst typische Hofeinfahrtsüberdachung. 18./19. Jahrhundert.

Das Wohnhaus einer ehemals kleinbäuerlichen Hofanlage ist ein wichtiges Beispiel für die einfachen Lebensverhältnisse in dem einst landwirtschaftlich geprägten Dorf.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des in Ecklage stehenden Wohnhauses von Nordosten



Aalbachstraße 24 (Flstnr. 28)

Wohnhaus

Zweigeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Wohnhaus mit hoher Erdgeschosszone. Über den Erdgeschossfenstern Rundbogen im Putz angedeutet. Sockelzone, Fenstergewände und Gesimsband aus Buntsandstein. Nach oben mit einem Satteldach mit Wiederkehr abschließend. Frühes 20. Jahrhundert.

Das streng gegliederte, in klassizistischem Stil erbaute Wohnhaus ist ein gutes Beispiel für den dörflichen Wohnhausbau des frühen 20. Jahrhunderts, der versucht städtische Formen aufzunehmen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohngebäudes von Südosten



Aalbachstraße 26 (Flstnr. 24)

Ehemaliges Pfarrhaus

Zweigeschossiges, in leichter Hanglage stehendes ehemaliges Pfarrhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. In der nordöstlichen Stubenzone mit Schiebe-Fensterläden. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Nördlich zweiläufige Freitreppe. Südlich traufseitiger Anbau mit Anhebung der südlichen Dachfläche.

Im Kern 1568 (d); seit dem 18. Jahrhundert als Pfarrhaus belegt. Sanierung 2008.

Das gut erhaltene ehemalige Pfarrhaus mit seinem frühneuzeitlichen Fachwerk gibt in anschaulicher Weise die frühere Wohnform einer Pfarrersfamilie wider. Seine bauliche, bau- und ortsgeschichtliche Bedeutung belegen das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des kürzlich sanierten Pfarrhauses von Nordosten



Ansicht des ehemaligen Pfarrhauses von Südosten



Aalbachstraße 32 (Flstnr. 16)

Hofanlage mit Wohnhaus und Scheunen

Zweigeschossiges, massiv gemauertes und verputztes Wohnhaus. Sockelzone, Eckquaderung, Gewände und Gesimsband aus Buntsandstein. Nach oben mit einem Satteldach abschließend.

Inschriftenstein über der Tür: „Erbaut von Leonhard Englert 1919.“

Rückwärtig des Hofes große, östlich des Hofes kleine, Fachwerkscheune, die der Anlage die Form eines Dreiseitgehöfts geben.

Mit dem guten Beispiel eines Dreiseitgehöfts unweit der Dorfzentrums an der Aalbachstraße ist die Hofanlage struktureller Teil des von Landwirtschaft geprägten Hausbestandes des frühen 20. Jahrhunderts in Dertingen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des 1919 erbauten Dreiseitgehöfts von Nordosten



Aalbachstraße 34 (Flstnr. 15)

Wohnhaus mit Ökonomieanbau

Kleines eingeschossiges, traufständiges Wohnhaus über hohem, massivem Kellersockel mit verputzter Fachwerk-Erdgeschosszone. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. Südlich des Wohnhauses in gedrehter Firstrichtung stehender, verputzter Ökonomieanbau. 18./19. Jahrhundert.

Das kleine Wohnhaus eines Tagelöhners oder Kleinbauern ist ein wichtiges Beispiel für die einfachen Lebensverhältnisse in dem einst landwirtschaftlich geprägten Dorf.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des „Arme Leute“-Wohnhauses von Nordosten



Aalbachstraße 35 (Flstnr. 373)

Altes Rathaus

Zweigeschossiges, traufständiges Rathaus mit seitlicher Durchfahrt im massiv gemauerten Erdgeschoss. Im Obergeschoss Sichtfachwerk mit Fries aus geraden Andreaskreuzen. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend.

Im Kern um 1550, Umbauten um 1700 und jüngere Überformungen.

Die nach Norden aus dem Dorf führende, unter dem Rathaus verlaufende Straße wurde ursprünglich als Mittlerer Torweg bezeichnet. Nach dem Gemarkungsatlas 1925 nahm somit das Rathaus selbst zumindest kurzzeitig auch die Funktion eines Dorftores (Mittleres Tor) ein.

Das Rathaus nimmt durch seine bauliche Gestalt, das ornamentale Fachwerk und durch seine ortsbildprägende Lage im Zentrum Dertingens eine Sonderstellung ein, womit zugleich seine Bedeutung als öffentliches Gebäude im Ort unterstrichen wird. Die bauliche und ortsgeschichtliche Bedeutung des Rathauses belegen das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Alten Rathauses von Süden



Ansicht des Zierfachwerkgiebels des Alten Rathauses von Westen



Aalbachstraße 37 (Flstnr. 371)

Wohnhaus und Scheune (Steinschiebefenster)

Im Ortszentrum stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Giebelseitig drei profilierte Schwellen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend.
17./18. Jahrhundert mit Überformungen.

Das Wohnhaus ist Teil einer weitestgehend überformten Hofanlage. An der nördlich des Hofes gelegenen Scheune befindet sich giebelseitig zum ehem. Mittleren Torweg ein Steinschiebefenster aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Als anschaulich überliefertes Dokument eines barocken Fachwerkhäuses ist das Gebäude struktureller Teil des von Weinbau und Landwirtschaft geprägten, örtlichen Hausbestandes und wesentlich für die Tradierung des historischen Straßen- und Ortsbildes. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des im Zentrum stehenden Wohnhauses von Süden



Aalbachstraße 42b (Flstnr. 8)

Alte Schmiede

Eingeschossige, massiv gemauerte Schmiedewerkstatt mit weit vorspringendem Walmdach, um auch bei schlechtem Wetter Pferde beschlagen zu können. Bauzeitliche Fenster und Türen. Frühes 20. Jahrhundert.

Die typischerweise im Bereich des zentral gelegenen Dorfplatzes stehende Schmiede stellt ein anschauliches, selten gewordenes Beispiel für einen frühen dörflichen Gewerbe- und Handwerksbetrieb dar.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Alten Schmiede von Süden



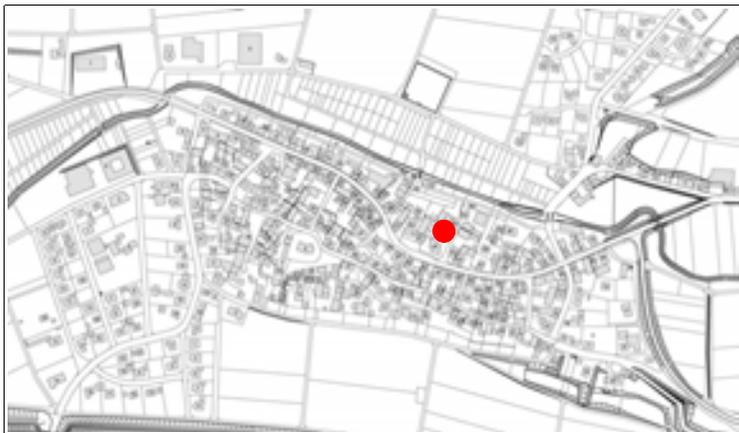
Aalbachstraße 47 (Flstnr. 363)

Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune

In einer nördlichen Stichstraße der Aalbachstraße stehendes, eingeschossiges, verputztes Fachwerk-Wohnhaus. Nach oben mit drei Dachgeschossebenen und Kniestock unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit Vorstoß des Kniestocks der ersten Dachgeschossebene.
17./18. Jahrhundert.

Westlich des Gebäudes, rückwärtig zum Hof eine verputzte Scheune mit Satteldach und großer Toreinfahrt. Zwischen der Scheune und dem Wohnhaus kleineres Ökonomiegebäude.

Die gut überlieferte Hofanlage im sog. „Bösen Viertel“ vermittelt als anschauliches Beispiel die von Weinbau und Landwirtschaft geprägten Wohn- und Arbeitsformen des 17./18. Jahrhunderts in Dertingen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Süden



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Aalbachstraße 48 (Flstnr. 277)

Wohnhaus

In Hanglage befindliches, zweigeschossiges, Fachwerkhaus über hohem, massiv gemauertem Kellersockel. Giebelseitig mit drei profilierten Schwellen; an allen Obergeschossecken mit geschnitzten Eckständern (balusterartige Säulen), einer davon mit der Inschrift „Friedrich Baumann ANNO 1706“ bezeichnet. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend.

Erbaut 1706 (i), Dachstock im 19./20. Jahrhundert. erneuert; mit jüngeren Überformungen.

Das in ortsbildprägender Hanglage stehende Wohnhaus gibt mit seinen barocken Fachwerk-Zierelementen in anschaulicher Weise die dörfliche Wohnform des 18. Jahrhunderts wider. Seine bauliche, bau- und ortsgeschichtliche Bedeutung belegen das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus wissenschaftlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Norden



Ansicht des Gebäudes von der höher liegenden Oberen Straße



Aalbachstraße 49 (Flstnr. 364)

Wohnhaus

In einer nördlichen Stichstraße der Aalbachstraße stehendes, zweigeschossiges, Fachwerk-Wohnhaus. Im Erdgeschoss mit geschnitztem Eckständer in balusterartiger Form. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend.

18. Jahrhundert mit jüngeren Überformungen.

Das unweit des nördlichen Dorfetters gelegene, im Kern barocke Wohnhaus einer bäuerlichen Hofanlage ist ein wichtiges Beispiel für die Lebensverhältnisse in dem einst landwirtschaftlich geprägten Ort.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Süden



Aalbachstraße 53 (Flstnr. 359)

Wohnhaus

In leicht zurückgesetzter Ecklage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus. Verputzter Fachwerkbau über massiv gemauerter Sockelzone. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit einseitigem Krüppelwalm abschließend. Traufseitig mit außenliegendem Treppenaufgang und überdachtet, laubengangähnlichem Umgang. 17./18. Jahrhundert mit Überformungen.

Das Wohnhaus (evtl. ehemals Sondernutzung, Gasthaus, etc.) bildet den Rest einer einstigen Hofanlage mit nördlich gelegenen Ökonomiebauten und Hofmauer.

Das ursprünglich möglicherweise mit einer Sondernutzung versehene Wohnhaus stellt ein anschauliches Beispiel eines Nahe des Dorfzentrums gelegenen Hofhauses im einst von Landwirtschaft dominierten Dertingen dar.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des stattlichen Gebäudes von Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Norden mit Resten der Hofmauer im Vordergrund



Aalbachstraße 54 (Flstnr. 285)

Ehemaliges Schäfer- und Wachhaus

Zentral am Dorfplatz gelegenes, zweigeschossiges Schäfer- und Wachhaus mit massiver Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. Das Erdgeschoss ist giebelseitig in Form einer offenen Erdgeschosslaube zurückgesetzt. Die drei das Obergeschoss tragende Holzständer enthalten jeweils Initialen: „CS Bürgerm / VGM / AD Schulth“; AD steht für den damaligen Schultheißen Andreas Diehm. In der Schwelle die Inschrift: „Gott gieb Fried in deinem Land MDCCXLV Glück und Heil zu allen Standt.“ An einem Eckpfosten im Obergeschoss die Jahreszahl „1745“.

Erbaut 1745 (i) mit jüngeren Überformungen.

Das ortsbildprägende ehemalige Schäfer- und Wachhaus stellt ein wichtiges Dokument der dörflichen Arbeits- und Lebenswelt des 18. Jahrhunderts dar. Seine Sonderrolle als öffentliches Gebäude wird durch die Erdgeschosslaube anschaulich verdeutlicht. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des ehemaligen Schäfer- und Wachhauses von Nordosten



Detailsicht der Schwelleninschrift von 1745



Aalbachstraße 56 (Flstnr. 287)

Ehemaliges Gasthaus „Zum Grünen Baum“

Zentral im Ort stehendes, zweigeschossiges, ehemaliges Gasthaus. Traufständig stehendes Gebäude mit massiv gemauerter Sockelzone und Fachwerk-Vollgeschoss; traufseitig zur Straße fachwerksichtig ansonsten verputzt. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Krüppelwalm-dach abschließend. Traufseitig doppelläufige Freitreppe und Eingangsporta mit Keilsteininschrift „A.S. 1790“; AS=Andreas Schlundt. Bei jüngst durchgeführter Sanierung wurde auf einem Gefachefeld die Aufschrift: „Erbaut Anno 1679“ angebracht.

17./18. Jahrhundert mit jüngeren Überformungen.

Im 18. Jahrhundert ist hier das Gasthaus „zum Strauß“ und später „zum Grünen Baum“ belegt.

Das den Straßenraum dominierende, traufständige Gebäude ist ein wichtiges Zeugnis für das dörfliche Gasthauswesen des 18. Jahrhunderts. An seiner Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des ehemaligen Gasthauses „Zum grünen Baum“ von Nordosten



Ansicht der Freitreppe und des Eingangsportals



Aalbachstraße 60 (Flstnr. 293)

Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune

Zentral im Dorf stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. Giebelseitig zur Straße fachwerksichtig ansonsten verputzt. Zierfachwerk mit z.T. reich geschnitzten Säulen und genasten Andreaskreuzen; zwei leichte Geschossvorstöße. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit einseitigem Krüppelwalm abschließend.

2. Hälfte 16. Jahrhundert mit Überformungen.

Rückwärtig, südlich zum Hof stehende, massiv erbaute Scheune; am rundbogigen Kellereingang mit „1735“ bezeichnet.

Die gut überlieferte und mit dem Zierfachwerkhaus ortsbildprägende Hofanlage stellt ein wichtiges Zeugnis der bäuerlichen Baustruktur und des Repräsentationsanspruches der Renaissance des 16. Jahrhunderts dar. Für den einst landwirtschaftlich geprägten Ort besteht somit an der Erhaltung der Hofanlage aus wissenschaftlichen und künstlerischen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses mit dem prächtigen Zierfachwerkgiebel von Nordosten



Aalbachstraße 64 (Scheune) (Flstnr. 297)

Scheune

Südlich in zweiter Reihe zur Aalbachstraße an der Oberen Straße stehende, Scheune mit teils massiv gemauertem Buntsandstein-Erdgeschoss und Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit großer Toreinfahrt. Auf einem giebelseitigen Gefachefeld die Aufschrift: „Erbaut von G B L. 1906 27. Juni“.
Frühes 20. Jahrhundert.

Die in Hanglage stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die noch bis ins 20. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung und die Fachwerkbautradition des Ortes. Die Scheune bildet mit der benachbart angrenzenden Scheune (Nr. 66) ein wichtiges Element für den Straßenraum der Oberen Straße.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Südwesten auf Höhe der Oberen Straße



Ansicht der rückwärtig im Hof stehenden Scheune von Norden



Aalbachstraße 66 (Scheune) (Flstnr. 299)

Scheune

Südlich in zweiter Reihe zur Aalbachstraße, in Ecklage an der Oberen Straße stehende, Scheune mit massiv gemauertem Buntsandstein-Erdgeschoss und Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit einem Satteldach mit einseitigem Krüppelwalm abschließend. Traufseitig auf einem Eckquader die Inschrift: „A K 1837“.

Die in Hanglage stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die einst vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Dertingens. Die Scheune bildet mit der benachbart angrenzenden Scheune (Nr. 64) ein wichtiges Element für den Straßenraum der Oberen Straße.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von der Oberen Straße aus.



Detailansicht der Inschrift „A K 1837“ im Eckquader



Aalbachstraße 68 (Flstnr. 301)

Wohnhaus

In Ecklage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Giebelseitig drei profilierte Schwellen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend.

18. Jahrhundert mit Überformungen.

Als anschauliches Beispiel eines Bauernhauses ist das Gebäude struktureller Teil des von Weinbau und Landwirtschaft geprägten, örtlichen Hausbestandes und wichtig für die Tradierung des historischen Straßen- und Ortsbildes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Bauernhauses von Nordwesten



Aalbachstraße 70 (Flstnr. 302)

Kellerhaus

Zweigeschossiges Kellerhaus mit massiver Buntsandstein-Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. Giebelseitig mit einem Rundbogentor, welches den Kellerzugang bildet und beidseitig von Steinschiebefenstern flankiert wird. Mitte 19. Jahrhundert.

Das Kellerhaus stellt ein wichtiges bauliches Dokument für die Weinbau-gemeinde Dertingen dar. Aufgrund der hochwassergefährdeten Lage im unteren Dorf nahe des Aalbaches waren Kellerhäuser für die Lagerung von Lebensmitteln notwendig. An der Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Kellerhauses von Süden



Detailansicht eines Steinschiebefensters im massiven Erdgeschoss



Aalbachstraße 72 (Flstnr. 303)

Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune

Giebelständig zu einer Querverbindung zwischen Aalbachstraße und Oberer Straße stehendes, eingeschossiges Wohnhaus mit hohem massivem Keller-sockel und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dach-geschossebenen unter einem Satteldach abschließend . Traufseitig mit außen-liegendem Treppenaufgang.
18./19. Jahrhundert.

Zur Hofanlage gehört eine, nördlich des Wohnhauses stehende, traufständige Scheune mit traufseitiger Einfahrt.

Die gut überlieferte kleinbäuerliche Hofanlage im sog. „Köhler Viertel“ ver-mittelt als anschauliches Beispiel die von Weinbau und Landwirtschaft geprägten Wohn- und Arbeitsformen des 18./19. Jahrhunderts in Dertingen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses mit der rechts davon stehenden Scheune von Nordosten



Aalbachstraße 75 (Scheune) (Flstnr. 341)

Scheunen

Am nordöstlichen Rand des historischen Ortsetters stehende, den Verlauf der Dorfmauer nachzeichnende Scheunen mit massiv gemauerten Sockelzonen und Fachwerk-Obergeschossen. Die beiden mit unterschiedlicher Firstrichtung versehenen Scheunen schließen nach oben jeweils mit einem Satteldach ab. Auf einem traufseitigen Gefachefeld der kleineren Scheune die Aufschrift: „A H 1908.“. Frühes 20. Jahrhundert.

Die den Verlauf der ehemaligen Dorfbefestigung aufnehmenden Scheunen sind anschauliche Beispiele für die noch bis ins 20. Jahrhundert vorherrschende landwirtschaftliche Prägung des Ortes und haben zudem Bedeutung für den nordöstlichen historischen Ortsrand.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheunen von Osten (von der Mühlbachstraße aus)



Aalbachstraße 84 (Flstnr. 26831)

Kellerhaus

Zweigeschossiges Kellerhaus mit massiver Buntsandstein-Erdgeschosszone und teils gemauertem teils verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. Giebelseitig mit einem Rundbogentor, welches den Kellerzugang bildet und beidseitig von Steinschiebefenstern flankiert wird. Darüber hölzerne Fensterläden in Form eines Kreuzes. Mitte 19. Jahrhundert.

Das Kellerhaus stellt ein wichtiges bauliches Dokument für die Weinbaugemeinde Dertingen dar. Aufgrund der hochwassergefährdeten Lage im unteren Dorf nahe des Aalbaches waren erhöht gelegene Kellerhäuser für die Lagerung von Lebensmitteln notwendig. An der Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Kellerhauses von Nordosten



Aalbachstraße/Mühlbachstraße (Flstnr. 322/20)

Wegweiserstein

An der Kreuzung von Aalbachstraße und Mühlbachstraße stehender Wegweiserstein aus rotem Buntsandstein mit richtungsangehenden Pfeilen und Inschriften: „Wüstenzell 2,8 km Würzburg 27,3 km“ und „Homburg 4 km“. Spätes 19. Jahrhundert.

Der Wegweiserstein stellt ein wichtiges Zeugnis und kulturgeschichtlich bedeutendes Kleindenkmal für die Verkehrsgeschichte dar. An seiner Erhaltung besteht daher aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wegweisersteins von Südwesten



Aalbachstraße/Wirtsgasse (Flstnr. 51/2)

Ziehbrunnen

An der Einmündung der Wirtsgasse in die Aalbachstraße stehender, mit einem Schutzdach versehener Ziehbrunnen aus Buntsandstein; außerdem in der rückwärtigen Gartenmauer nachträglich eingesetzter Bäckerzunftstein. Inschrift am steinernen Querträger des Brunnens: „I.A.H.ST. 1.7. I.M.B. 8.4. I.L.D.BM“; die Initialen stehen für Johann Albrecht Hörner, Schultheiß, Johann Michael Beuschlein, Johann Leonhard Deufel, Bürgermeister. Ziehbrunnen 1784 (i) mit jüngeren Veränderungen.

Der sog. Obere Torbrunnen stand ursprünglich an der Ecke Obere Straße / Am Oberen Tor und wurde erst bei der Dorfsanierung Ende der 1970er Jahre an seinen heutigen Platz gesetzt.

Der Brunnen stellt als Vertreter eines Ziehbrunnens des 18. Jahrhunderts ein wichtiges Dokument für die historische Wasserversorgung Dertingens dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Ziehbrunnens mit Schutzdach von Norden



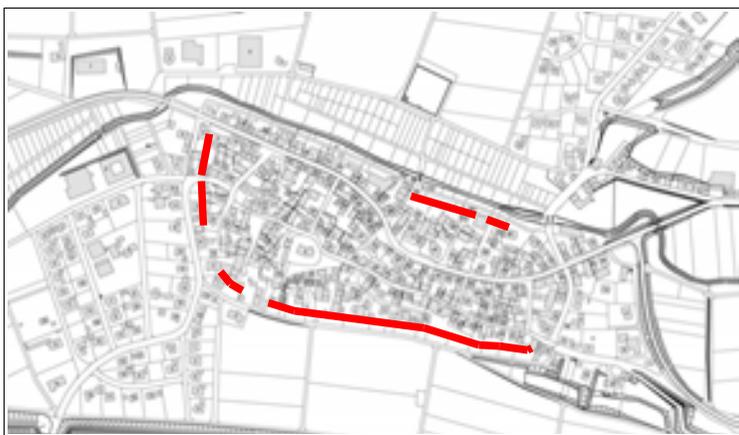
Aalbachstraße (39, 49, 51, 59), **Am Berg** (8, 9, 11, 13, 15, 17, 20), **Am Oberen Tor** (6), **Bleichwiesenweg** (Flstnr. 26020, 26021, 26025, 337/1+15), **Dorfgrabenweg** (Flstnr. 26790-96, 26798-802, 26804), **Lindelbacher Straße** (1, 4, 7, 9), **Obere Straße** (20, 28, 30, 32), **Wirtgasse** (18), **Zehntgasse** (7)

Dorfbefestigung mit Dorfmauer sowie Wall-Grabenbereich

Massiv aus Bruchsteinen gemauerte Dorfmauer mit vorgelagertem Grabenbereich und Wallanlage. Eine Inschriftentafel, welche beim Abbruch des Unteren Tores an ihren heutigen Standort bei Lindelbacher Straße 4 versetzt wurde, berichtet folgendes: „ALS MAN ZALT 1568 IAR DISE MAVR ANGEFANGEN WAR BEI DEM OBER THOR AN BIS ZVM VNDERN SCHON IM IAR 1578 DISER STEIN WART GEMACHT DVRCH LORENTZ SCHMIT ANDREAS BEVSCHELL BVRGERMEINSTER VND HANS HEVSEER ANDREAS VOLCK BAVMEINSTER IST DVRCH TEVRER ZEIT WEGEN 3 IAR LANG STILL GELEGEN DAN DAS MALTER KORN TET 7 fl GELTEN SCHON DAS FVDER WEIN 72 fl TVN IZT WIDER GEFANGEN AN GOT GEB IN VND VNS DEN LON GIB GOT DIE RAACH VND EHR DAS ER IN VNS DEN GLAVBEN STERCK VND MEHR AMEN CONRAT DIABEL SCHRIPS“

1568-1578 erbaut. Im 19. Jahrhundert wurden das Untere Tor und das Obere Tor (1840) abgebrochen.

Die ehemalige Dorfbefestigung stellt ein eindrucksvolles, selten gewordenes und gut überliefertes Zeugnis für die einstige Bedeutung des Dorfes dar. An der Erhaltung dieser Sachgesamtheit besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG
(Sachgesamtheit Dorf/Ettermauer mit Wall- und Grabenbereichen)



Ansicht der Dorfmauer und des davor liegenden Dorfgrabens nördlich hinter Aalbachstraße 39



Am Berg

Westlicher Bereich

Die Stichstraße Am Berg verläuft als südlichste Erschließungsstraße auf der Anhöhe hinter der Pfarrkirche. Sie erstreckt sich im Wesentlichen von Westen nach Osten parallel zur Oberen Straße. Die ursprüngliche Bezeichnung „Berggasse“ deutet wie der heutige Name auf die topographische Lage hin. Die deutliche Höhenstufe zwischen dieser Straße und dem Niveau der Oberen Straße wird im Bereich der Gebäude Obere Straße 10, 12, 14a durch kräftige Stützmauern erkenntlich. Die südwestlich abgehende Gasse hatte ursprünglich die Bezeichnung „Gängelein“; heute besitzt sie allerdings auch die Bezeichnung Am Berg. Die nördliche platzartige Aufweitung der Straße an der Einmündung in die Obere Straße entstand erst im 20. Jahrhundert mit dem teilweisen Abbruch des Wehrkirchhofes östlich der Kirche. Zwischen der Straße Am Berg und der Oberen Straße befinden sich zwei historisch belegte Treppenverbindungen.

Die Straße Am Berg wird im westlichen Bereich, südlich des Kirchhofes, von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt. Dominante dieses Abschnittes ist die ehemalige Wehrkirchenanlage. Darüber hinaus gehört die Wegführung zur mittelalterlichen Grundrissstruktur Dertingens.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Südwesten in die Straße Am Berg; rechts die begrünte Mauer des Kirchhofes



Blick nach Westen auf Höhe von Gebäude Am Berg 1



Stützmauern hinter Gebäude Obere Straße 10



Am Berg 1 (Scheune) (Flstnr. 265)

Scheune

In ortsbildprägender Kopflage über trapezförmigem Grundriss stehende Scheune mit massiv gemauerten, teils buntsandsteinsichtigen Außenwänden. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. Traufseitig über eine große, mittige Toreinfahrt erschlossen.
19./20. Jahrhundert.

Die in Kopflage stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die einst vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Dertingens.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Nordwesten



Am Berg 2 (Flstnr. 248)

Hofanlage mit Wohnhaus und Ökonomie

In Ecklage stehendes, eingeschossiges, massiv gemauertes Wohnhaus über hohem Kellersockel. Eckquaderung aus Buntsandstein. Nach oben mit einem Satteldach abschließend.

18./19. Jahrhundert.

Rückwärtig zum Wohnhaus stehende, massiv gemauerte Scheune mit giebelseitiger Toreinfahrt. In westlicher Verlängerung zur Scheune ehemaliger Ökonomiebau, welcher im frühen 20. Jahrhundert zu Wohnzwecken ausgebaut wurde.

Die kleinbäuerliche Hofanlage ist ein wichtiges Beispiel für die einfachen Lebensverhältnisse in dem einst landwirtschaftlich geprägten Dorf.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der kleinbäuerlichen Hofanlage von Nordwesten



Ansicht der Hofanlage von Nordosten



Am Berg 3 (Flstnr. 246)

Inschriftenbalken

An einem im 20. Jahrhundert weitestgehend überformten Wohnhaus befindet sich an der nordwestlichen Gebäudeecke ein Inschriftenbalken von 1801 mit der Inschrift:

„IOHANN ADAM KACHEL HEISE ICH GOTT IST MEIN BEISTAND DAS WEIS ICH BIN ICH ZIMMERMAN KACHEL ARM VND VERACHT HAB ICH MIR MEIN HAVS DOCH SELBST GEMACHT ANO 1801“

Die Inschrift spiegelt die einfachen Lebensverhältnisse eines Handwerkers zu Beginn des 19. Jahrhunderts wider, einer Zeit des politischen Umbruchs in Folge der französischen Revolution und der bevorstehenden napoleonischen Kriege. Der Inschriftenbalken belegt als wichtiges Dokument die Lebens- und Arbeitsweise der Zeit um 1800. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Inscripfbalken)



Ansicht des Inschriftenbalkens von 1801



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten



Am Berg 4, 6 (Flstnr. 247/1)

Doppelwohnhaus

In zweiter Reihe stehendes, zweigeschossiges Doppelhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Hausnr. 6 traufseitig mit jüngerem Zwerchhaus. 17./18. Jahrhundert mit Überformungen.

Mit dem anschaulichen Beispiel eines Doppelwohnhauses am südlichen Ortsrand in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche ist das Gebäude struktureller Teil des von Weinbau und Landwirtschaft geprägten Hausbestandes in Dertingen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Doppelwohnhauses von Süden



Am Berg 14 (Flstnr. 257)

Altes Pfarrhaus

Unweit der Pfarrkirche und dem südlichen Ortsrand stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. Reich geschnitztes Zierfachwerk mit genasten Andreas-kreuzen. An einem Eckständler die Inschrift: „1591“.

Nach der Überlieferung soll es sich hierbei um ein ehemaliges Pfarrhaus handeln.

Das gut erhaltene, mutmaßliche ehemalige Pfarrhaus gibt in anschaulicher Weise die ländliche Wohnform und die Zierfreude im Fachwerkbau des 16. Jahrhunderts wider. Seine bauliche, bau- und ortsgeschichtliche Bedeutung belegen das öffentliche Interesse an seiner Erhaltung aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Alten Pfarrhauses von Norden



Detailansicht des Eckständlers mit der Inschrift 1591



Am Oberen Tor

Die östliche Verbindungsstraße zwischen Aalbachstraße und Oberer Straße verläuft von Nord nach Süd, macht an der Einmündung der Oberen Straße einen Knick nach Südosten und verläuft weiter Ortsauswärts. Die ursprüngliche Bezeichnung der Straße Am Oberen Tor war noch bis ins 20. Jahrhundert „Huppengasse“, deren namentliche Bedeutung nicht weiter belegt ist. Der heutige Name deutet auf das bis ins 19. Jahrhundert auf Höhe zwischen Hausnr. 6 und 8 stehende Obere Tor hin.

Die Straße Am Oberen Tor wird von historischer Bebauung des 18./19. Jahrhunderts geprägt. Darüber hinaus gehört die Wegeführung zur mittelalterlichen, leiterförmigen Grundrissstruktur Dertingens.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Süden in die Straße Am Oberen Tor



Blick nach Westen auf Höhe von Hausnr. 12



Am Oberen Tor 1 (Flstnr. 319)

Ehemaliges Gasthaus „Löwen“ mit schmiedeeisernem Ausleger

In ortsbildprägender Ecklage stehendes, zweigeschossiges Gasthaus „Löwen“ mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig über eine Freitreppe erschlossen.
19. Jahrhundert mit jüngeren Überformungen.

An der nordwestlichen Ecke angebrachter schmiedeeiserner Wirtshaus-Ausleger sowie verzierte Wasserspeier an der westlichen Regenrinne.
19. Jahrhundert.

Das Gasthauses stellt ein anschauliches, ortsbildprägendes Beispiel für das dörfliche Gaststättenwesen des 19. Jahrhunderts dar.
An der Erhaltung des Wirtshaus-Auslegers besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Erhaltenswertes historisches Gebäude
Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Wirtshaus-Ausleger)



Ansicht des Gasthauses „Löwen“ von Nordosten



Ansicht des Wirtshaus-Auslegers



Am Oberen Tor 2 (Flstnr. 315)

Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune

In Ecklage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. An der nördlichen Traufseite jüngerer Anbau. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit einseitigem Krüppelwalm abschließend. 18./19. Jahrhundert.

Rückwärtig zum Hof Fachwerkscheune sowie nördlich des Hofes kleiner Fachwerk-Ökonomiebau mit Ställen.

Die gut überlieferte kleinbäuerliche Hofanlage im sog. „Köhler Viertel“ vermittelt als wichtiges Zeugnis die von Weinbau und Landwirtschaft geprägten Wohn- und Arbeitsformen des 18./19. Jahrhunderts in Dertingen. An der Erhaltung dieser Hofanlage besteht daher aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der Hofanlage von Nordosten



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Am Oberen Tor 3 (Flstnr. 318/2)

Wohnhaus

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Im Obergeschoss mit geschnitzten Eckständer in balusterartiger Form. Das straßenseitige Giebel-dreieck fachwerksichtig. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend.

18. Jahrhundert mit jüngeren Überformungen.

Das am ehemaligen östlichen Ortsrand unweit der ehemaligen Dorfmauer stehende, im Kern barocke Wohnhaus ist ein anschauliches Beispiel für den einst durch Landwirtschaft und Weinbau geprägten Ort.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Gebäudes Südwesten



Ansicht des Gebäudes von Nordwesten



Am Oberen Tor 4 (Scheune) (Flstnr. 314)

Scheune

In ortsbildprägender Ecklage an der Einmündung der Oberen Straße in die Straße Am Oberen Tor stehende, zweigeschossige Scheune mit massiv gemauertem Buntsandstein-Erdgeschoss und Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. Traufseitig über eine Toreinfahrt erschlossen.

19. Jahrhundert.

Die stattliche, in Ecklage stehende Scheune ist ein anschauliches Beispiel für die einst vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Dertingens und ist zudem wichtig für den historischen Straßenraum der Oberen Straße.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der ortsbildprägenden Scheune von Südosten



Am Oberen Tor 6 (Flstnr. 224)

Wohnhaus

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend.

18./19. Jahrhundert.

Östlich des Wohnhauses weitestgehend überformte Ökonomiebauten. Straßenseitig noch Reste der Hofmauer vorhanden. Auf dem Grundstück verläuft im Süden noch die Dorfmauer, welche hier einen Knick nach Norden macht.

Das in der südöstlichen Ecke der historischen Dorfummauerung stehende Wohnhaus vermittelt als gutes Beispiel die dörflichen Lebens- und Arbeitsformen in dem einst von Landwirtschaft und Weinbau geprägten Ort.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Osten



Am Oberen Tor 8, 10 (Flstnr. 223, 222)

Doppelscheune

Am südöstlichen Ortsrand in Ecklage stehende Doppelscheune. Nr. 8 nimmt als massiv gemauerte Scheune mit nördlichem Kellerhalsvorbau das westliche Drittel ein. Bei Nr. 10 handelt es sich um eine Fachwerkscheune über einem massiv gemauerten, mit Rundbogentor und Steinschiebefenstern versehenen, Kellersockel. Nach oben schließen die Scheunen mit einem Satteldach ab. Mitte 19. Jahrhundert.

Die in Ecklage schon außerhalb der Dorfmauer stehende Doppelscheune ist ein anschauliches Beispiel für die einst vorherrschende landwirtschaftliche Prägung Dertingens. An der Erhaltung der östlichen, fachwerksichtigen Scheune (Nr. 10) besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Am Oberen Tor 10)
erhaltenswertes historisches Gebäude (Am Oberen Tor 8)



Ansicht der Scheunen von Norden



Ansicht der Scheune Nr. 10 von Nordosten



Am Oberen Tor 12 (Flstnr. 26813)

Keltereigebäude

In Eck- und leichter Hanglage stehendes, zweigeschossiges Keltereigebäude mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. Im Erdgeschoss rundbogiger Eingang und Steinschiebefenster. Nach oben mit einem Satteldach abschließend.
19. Jahrhundert.

Das in zweiter Reihe stehende Gebäude besitzt im Norden einen Hofraum, der von verschiedenen Nebengebäuden flankiert wird.

Das am südöstlichen Ortsrand, außerhalb des historischen Ortsetters stehende Keltereigebäude stellt ein wichtiges Zeugnis für die Weinbaugeschichte Dertingens dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Keltereigebäudes von Nordosten



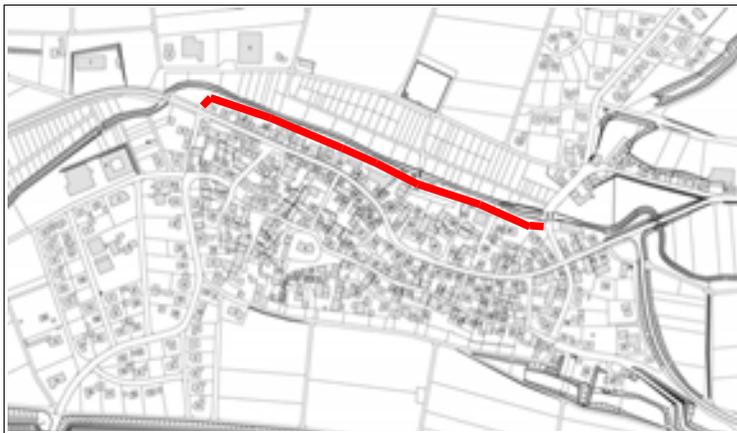
Ansicht des am südöstlichen Ortsrand stehenden Keltereigebäudes von Norden



Bleichwiesenweg (Flstnr. 26017, 26034)

Besonders bemerkenswert und eindrucksvoll für die historische Dorfstruktur Dertingens sind die in weiten Teilen überlieferten Reste der einstigen Dorfbefestigung. Am besten konnten sich Abschnitte der Dorfmauer mit vorgelegertem Graben- und Wallbereich im Norden und Süden des Ortes erhalten. Entlang bzw. auf den ehemaligen Dorfwällen wurden Fußwege und kleinere Straßen angelegt, welche somit den ehemaligen Dorfzettel nachzeichnen.

Als wichtiges Element der historischen Grundrisstruktur und der ehemaligen Dorfbefestigung Dertingens, die zugleich den historischen nördlichen Ortsrand verdeutlicht, bildet der Bleichwiesenweg einen erhaltenswerten historischen Fußweg.



erhaltenswerter historischer Fußweg



Blick nach Westen auf den, auf dem nördlichen Wall angelegten Bleichwiesenweg



Blick nach Nordwesten mit dem nördlich des Bleichwiesenweges verlaufenden Aalbach



Dorfgrabenweg (Flstnr. 26789)

hier: Östlicher Abschnitt

Besonders bemerkenswert und eindrucksvoll für die historische Dorfstruktur Dertingens sind die in weiten Teilen überlieferten Reste der einstigen Dorfbefestigung. Am besten konnten sich Abschnitte der Dorfmauer mit vorgelegertem Graben- und Wallbereich im Norden und Süden des Ortes erhalten. Entlang bzw. auf den ehemaligen Dorfwällen wurden Fußwege und kleinere Straßen angelegt, welche somit den ehemaligen Dorffetter nachzeichnen.

Als wichtiges Element der historischen Grundrisstruktur und der ehemaligen Dorfbefestigung Dertingens, die zugleich den historischen südlichen Ortsrand verdeutlicht, bildet der Dorfgrabenweg einen erhaltenswerten historischen Straßenraum.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Osten auf das Keltereigebäude Am Oberen Tor 12

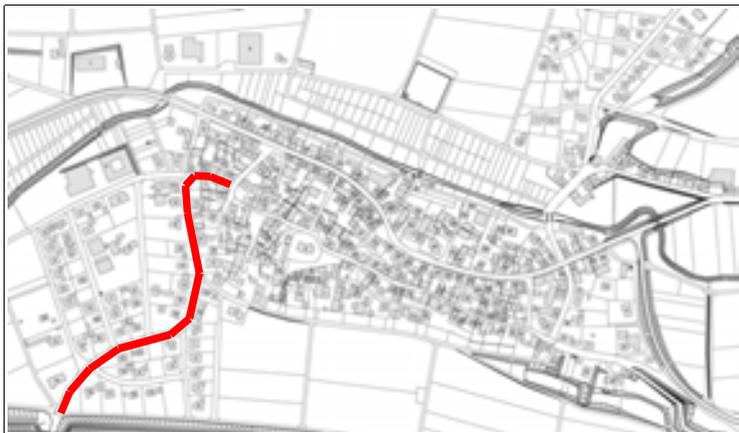


Blick nach Westen entlang des Dorfgrabenwegs



Lindelbacher Straße

Die Lindelbacher Straße übernimmt die Funktion der südwestlichen Erschließungsstraße von Dertingen. Von dem benachbarten, südwestlich gelegenen Ort Lindelbach kommend, verläuft die Straße in gewundenem Verlauf durch das südwestliche Wohngebiet Dertingens, bis sie schließlich bei Hausnr. 2 in den historischen Ortskern einmündet und an der Wirtsgasse endet. Die Anlegung bzw. der Ausbau der Straße erfolgte erst im 19./20. Jahrhundert.



Blick nach Osten auf Höhe von Hausnr. 4



Blick nach Norden auf Höhe von Hausnr. 4



Blick nach Norden auf Höhe von Hausnr. 14



Lindelbacher Straße 1 (Flstnr. 122)

Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune

In Ecklage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. 18. Jahrhundert mit Überformungen.

Östlich des Wohnhauses stattlicher, ortsbildprägender Scheunenteil bestehend aus zwei Fachwerk-Scheunen über massiv gemauertem Sockel sowie kleinem Ökonomiebau mit Ställen.

Die gut überlieferte Hofanlage am westlichen Rand des historischen Ortskernes, in der Nähe des ehemaligen Unteren Tores, vermittelt als anschauliches Beispiel die von Weinbau und Landwirtschaft geprägten Wohn- und Arbeitsformen in Dertingen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht der Scheunen von Nordosten



Lindelbacher Straße 2 (Flstnr. 117)

Wohnhaus

Am westlichen Ortsrand, an der ehemaligen Dorfmauer stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach mit einseitigem Krüppelwalm abschließend. 18. Jahrhundert mit Überformungen.

Westlich des Wohnhauses kleines Ökonomiegebäude direkt an der Dorfmauer gelegen.

Das Wohnhaus mit nebenliegendem Ökonomiegebäude ist ein wichtiges Beispiel für die Wohn- und Lebensverhältnisse in dem einst landwirtschaftlich geprägten Dorf.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Lindelbacher Straße 4 (Flstnr. 116)

Hofanlage mit Wohnhaus, Steinschiebefenstern

Am westlichen Ortsrand, außerhalb der Dorfmauer stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauertem Kellersockel und verputzten Fachwerk-Vollgeschossen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit außenliegendem Treppenaufgang und Steinschiebefenstern. Inschrift über der Eingangstür:

„Streuet Blumen der Liebe bei Lebenszeit Und bewahret einander vor Herzeleid! 19 G. A. Schlundt 48.“

19. Jahrhundert mit Überformungen.

Rückwärtig zum Hof große, massiv gemauerte Scheune und westlich massiv gemauerter Ökonomiebau. Die östliche Hofgrenze wird durch die noch in Teilen bestehende Dorfmauer gebildet, welche eine nachträglich hier eingesetzte Inschriftentafel mit der Entstehungsgeschichte der Dorfbefestigung trägt (siehe Sachgesamtheit Dorfbefestigung).

Die Hofanlage des 19. Jahrhunderts ist ein anschauliches Beispiel der einst landwirtschaftlichen Prägung Dertingens. An der Erhaltung der Steinschiebefenster besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



erhaltenswertes historisches Gebäude
Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Steinschiebefenster)



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Inschriftentafel an der Dorfmauer bei Gebäude Lindelbacher Straße 4



Lindelbacher Straße 6 (Flstnr. 26285)

Wohnhaus

Westlich außerhalb des historischen Dorfkernes stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten Vollgeschossen über einem Buntsandstein-Kellersockel. Gliederungselemente, wie Eckquader, Gesimsband und Gewände rötlich abgesetzt, aber wohl kein Buntsandstein. Hohe Erdgeschosszone. Nach oben mit einem Satteldach und Flugsparren abschließend. Nördlich abgestuft stehendes Treppenhaus ebenfalls bauzeitlich. 1. Hälfte 20. Jahrhundert.

Das außerhalb des historischen Ortskernes stehende, villenartige Wohnhaus stellt ein gutes Beispiel für die Erweiterung des Dorfes über den Dorffetter hinaus dar. Das Gebäude zeigt typische Formen des frühen 20. Jahrhunderts mit Anklängen an den Schweizerhausstil und vermittelt so die frühen Wohnverhältnisse nach Aufbrechen der alten Dorfstrukturen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Osten



Ansicht des Gebäudes von Südosten



Mühlbachstraße

Bei der Mühlbachstraße handelt es sich um die Erschließungsstraße des ehemaligen Mühlenareals nordöstlich von Dertingen. Von der Aalbachstraße abgehend verläuft die Straße in nahezu halbkreisförmigem Verlauf, bis sie schließlich außerhalb des Ortes bei Hausnr. 13 wieder in die Aalbachstraße einmündet. Heute ist die Mühlbachstraße weitestgehend durch jüngere bzw. stark überformte Bebauung geprägt. Von der ehemaligen Mühle sind nur geringe bauliche Reste und im besonderen der Mühlkanal erhalten.



Blick nach Nordosten auf Höhe der Brücke über den Aalbach



Blick nach Westen auf Höhe von Hausnr. 11



Mühlbachstraße 2 (Ökonomiegebäude) (Flstnr. 942)

Ökonomiegebäude

Südwestlich der ehemaligen Mühle stehende, L-förmig angeordnete Ökonomiegebäude mit massiv gemauerten Sockel- bzw. Erdgeschosszonen und teils verputzten teils fachwerksichtigen Obergeschossen. Die Scheunen- und Stallgebäude werden traufseitig durch große Toreinfahrten erschlossen. Nach oben schließen die Gebäude unter Satteldächern ab. 18./19. Jahrhundert; im Kern wohl noch ältere Strukturen.

Die ehemals zur Mühle gehörigen Ökonomiegebäude sind wichtige Beispiele für die früheren Arbeits- und Lebensverhältnisse des einst dörflichen Mühlenbetriebes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der zur einstigen Mühle gehörigen Ökonomiegebäude von Südwesten



Mühlbachstraße 3 (Flstnr. 25569/1)

Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune

Nordöstlich außerhalb des historischen Dorfkernes, unweit der ehemaligen Mühle stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauertem Erdgeschoss und fachwerksichtigem Kniestock und Giebeldreieck. Eckquaderung und Kellersockel aus Buntsandstein. Traufseitig mit großem, Fachwerk-Zwerchhaus. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. Ende 19. Jahrhundert mit jüngeren Überformungen.

Westlich des Hofes große, teils massiv gemauerte teils Fachwerkscheune sowie diverse Ökonomiebauten. Straßenseitig mit einer Hofmauer umschlossen.

Die Hofanlage stellt ein anschauliches Beispiel für einen landwirtschaftlichen Betrieb des späten 19. Jahrhunderts dar. Hier lassen sich die ersten Ansätze des Aufbrechens der alten Dorfstruktur mit Erbauung von Gebäuden außerhalb der Dorfmauer erkennen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Hofanlage von Südosten



Mühlbachstraße 7a (Flstnr. 19804/1)

Ökonomiegebäude

Nordöstlich der ehemaligen Mühle stehende Ökonomiegebäude mit massiv gemauerter Sockelzone und teils verputztem teils fachwerksichtigem Obergeschoss. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. Hierbei handelt es sich um ein Konglomerat von drei Wirtschaftsgebäuden. 19. Jahrhundert.

Die unmittelbar in Nähe der ehemaligen Mühle stehenden Ökonomiegebäude veranschaulichen auf gute Weise die einst landwirtschaftliche Prägung von Dertingen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Ökonomiegebäude von Südwesten



Ansicht der Ökonomiegebäude von Südosten



Mühlbachstraße (Flstnr. 910/2, 942)

Mühlkanal und Mühlgärten

Nordöstlich außerhalb des historischen Ortsetters, zwischen dem Aalbach und dem Mühlkanal gelegene Freifläche. Noch heute trägt diese Grünfläche die Bezeichnung Mühlgärten, welche auf den einstigen besitzrechtlichen Zusammenhang zur Mühle hindeutet. Nördlich der Mühlgärten verläuft der künstlich angelegte Mühlkanal, welcher die bereits seit Mitte des 14. Jahrhunderts belegte Mühle mit Wasser versorgte. Auf dem Gemarkungsatlas von 1925 ist zudem noch das sog. „Mühlbächlein“ verzeichnet, welches als Überlauf diente und vom Mühlkanal abzweigend, quer über die Mühlgärten geführt wurde und schließlich in den Aalbach mündete.

Diese seit mittelalterlicher Zeit vorhandenen Frei- und Wasserflächen sind wichtige Beispiele für die mittelalterliche und frühneuzeitliche Bewirtschaftungsverhältnisse des Mühlenbetriebes, welcher sich ursprünglich in herrschaftlichem Besitz befand.



erhaltenswerte historische Wasser- und Freifläche



Blick nach Südwesten über den Mühlkanal und die Mühlgärten



Obere Straße

Die Obere Straße verläuft als ehemalige Hauptdurchgangsbachse von Nordwesten nach Südosten. Die um den Kirchhof herum führende Straße erstreckt sich in weitestgehend geradem, leicht abfallendem Verlauf. Mit dem Ausbau der Aalbachstraße im 19. Jahrhundert verlor die Obere Straße ihre Bedeutung als Hauptachse. Die Bezeichnung deutet auf die topographische Lage im Bezug zur nördlich verlaufenden Aalbachstraße hin.

Die Obere Straße wird von historischer Bebauung des 16.-19. Jahrhunderts geprägt. Wichtige Dominanten bilden hier der Zehnthof (Hausnr. 2) die Pfarrkirche (Hausnr. 8) und die ehemalige Schule (Hausnr. 10). Darüber hinaus ist die Obere Straße ein wesentlicher Bestandteil der mittelalterlichen, leiterförmigen Grundrisstruktur und prägt als wichtige Straße das historische Erscheinungsbild Dertingens in erheblichem Maße.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Südosten in die Obere Straße auf Höhe von Hausnr. 15



Blick nach Nordwesten auf Höhe der Einmündung in die Straße Am Oberen Tor



Obere Straße 2 (Flstnr. 154)

Hofanlage (Zehnthof)

In ortsbildprägender Ecklage stehendes, stattliches, zweigeschossiges Wohnhaus mit massivem Keller- und Erdgeschoss und Fachwerk-Obergeschoss. Abgesetztes, kleines Vorhaus für die Stube, reich geschnitztes Zierfachwerk mit genasten Andreaskreuzen und Rosetten. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach mit einseitigem Krüppelwalm abschließend. Mittelsäule im Giebel mit Inschrift: „AVF HEVT DATO DEN 20 MEY ALS MAN ZELT 1586 IARS. GAR SCHON THET.EN DERS BEÜSCHEL DVRCH VERLEIVNG.GOTLICHER. GNAT DIESER BAV.AVRICHDEN THAN. / VND BIT DICH.HERR IHESV CHRIST WAR MENSCH VND SON DV WOLTST MIR BEISTAN THVN DAS ICH DIESEN BAVE VOLENTEN THON“.

Erbaut 1586 (i) mit Überformungen.

Rückwärtig und östlich des Hofes große Fachwerk-Scheunen und Ökonomiebauten in Form eines Dreiseitgehöfts. Der Hof wird straßenseitig durch eine massive Hofmauer mit rundbogiger Hofeinfahrt abgeschlossen.

Die außerordentlich gut überlieferte Hofanlage ist ein wichtiges Zeugnis für die gehobenen dörflichen Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse und die Zierfreude im Fachwerkbau des 16. Jahrhunderts in Dertingen. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen, künstlerischen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der stattlichen, ortsbildprägenden Hofanlage von Nordwesten



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Detailansicht mit Inschrift am Mittelständer



Obere Straße 3 (Flstnr. 41)

Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune

In Ecklage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauertem Kellersockel und verputzten Fachwerk-Vollgeschossen. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend. Auf der zum Hof hin orientierten, westlichen Traufseite mit außenliegendem Treppenaufgang und Stockwerksvorstoß. Auf der östlichen Traufseite rundbogiger Kellereingang mit der Inschrift „1691“.

17. Jahrhundert mit Überformungen.

Westlich und rückwärtig zum Hof in Form eines Dreiseitgehöfts Ökonomiebauten und Scheune mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss.

Mit dem guten Dokument eines Dreiseitgehöfts an der Oberen Straße ist die Hofanlage struktureller Teil des von Landwirtschaft geprägten Hausbestandes des 17./18. Jahrhunderts in Dertingen. An der Erhaltung des Wohnhauses besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Wohnhaus)
erhaltenswertes historisches Gebäude (Scheune)



Ansicht der Hofanlage von Südwesten



Ansicht des rundbogigen Kellereingangs mit der Inschrift 1691



Obere Straße 4 (Flstnr. 158)

Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune

Unweit der Pfarrkirche stehendes, eingeschossiges Wohnhaus mit hohem, massiv gemauertem Kellersockel und verputztem Fachwerk-Erdgeschoss. An der südöstlichen Traufseite mit nachträglich angebautem großem Zwerchhaus. Giebelseitig Kellerhalsvorbau. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Satteldach abschließend. 18./19. Jahrhundert mit Überformungen.

Rückwärtig, östlich und westlich des Wohnhauses mehrere Ökonomie- und Scheunengebäude. Die westlich, an der Zehntgasse stehende große, unterkellerte Scheune mit massiv gemauerter Sockelzone und fachwerksichtigem Obergeschoss. Traufseitig zur Zehntgasse hin durch Toreinfahrt erschlossen.

Die gut überlieferte Hofanlage ist ein anschauliches Beispiel für den einst durch Landwirtschaft und Weinbau geprägten Ort.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Osten



Ansicht der westlich stehenden Scheune von Norden



Obere Straße 8 (Flstnr. 164)

Evangelische Pfarrkirche

Ehemalige Wehrkirche mit alter Ringmauer, Wehrgang und wohnturmartigem Eingangstor. Chorturmkirche mit quadratischem massiv gemauertem Turm (12./13. Jh.) mit Eckquaderung und Fachwerkaufsatz (16. Jh.). Kirchenschiff mit Flachdecke frühgotisch geprägt (13./14. Jh.). Jüngere Überformungen. Im Inneren hölzerne Empore an drei Seiten des Langhauses mit Inschrift „1575“ an reich verzierter Säule. Kanzel von 1596. Geschnitzter Hochaltar um 1500.

Umgeben wird die Wehrkirche von einer massiven Ringmauer mit Schießscharten und Wehrgang. Im östlichen Bereich wurde die Mauer im 20. Jahrhundert abgebrochen bzw. abgeändert. Nördlich steht ein zweigeschossiges, massiv gemauertes Torgebäude mit Rundbogendurchgang, Holztor mit Schlupfpforte und im Obergeschoss Wehrkammer mit Schießscharte. Im Kern 12./13. Jahrhundert mit Überformungen.

Die ortsbilddominierende Pfarrkirche mit ihrer Ausstattung und der umgebenden Wehrmauer stellt ein wichtiges Zeugnis der dörflichen Glaubenswelt und der mittelalterlichen Fortifikation dar. An ihrer Erhaltung besteht aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein besonderes öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 28 DSchG



Ansicht des Kirchturms von Südosten



Blick von Südwesten auf die Kirchhofmauer und den Eingangsturm



Obere Straße 8 (Flstnr. 164)

Kirchhof

Der die evangelische Pfarrkirche umgebende Wehrkirchhof diente bis ins 19. Jahrhundert als Friedhof von Dertingen. Erst mit Anlage des nördlich außerhalb des Ortsetters gelegenen Friedhofes wurden hier keine Bestatungen mehr durchgeführt.

Die Freifläche des Kirchhofes, welcher als Teil der ummauerten Wehrkirchenanlage auch Funktionen der Verteidigung und Versorgung in Notzeiten übernehmen konnte, bildet einen historisch und archäologisch wichtigen und daher zu erhaltenden Freiraum.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Garten)



Blick in die südwestliche Ecke des Kirchhofes



Blick nach Nordwesten in den Kirchhof



Obere Straße 10 (Flstnr. 268)

Ehemaliges Schulhaus

In dominanter Ecklage stehendes, dreigeschossiges Schulhaus mit massiv gemauerten Buntsandstein-Außenwänden. Zur Oberen Straße mit Mittelrisalit, in welchem sich der rundbogige Türeingang mit darüber befindlicher Inschriftentafel befindet: „Schulhaus Erbaut unter Bürgermeister A. Diehm. 1874_75.“ Nach oben mit einem flach geneigten Walmdach abschließend.

Das stattliche, straßen- und ortsbildprägende ehemalige Schulhaus in typischer kirchennaher Lage vermittelt in anschaulicher Weise den Typus eines Schulhauses des 19. Jahrhunderts. Zugleich dokumentiert das Gebäude die bauliche Erneuerung des Ortes im späten 19. Jahrhundert. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des ehemaligen Schulhauses von Südosten



Ansicht des Schulhauses von Nordwesten



Inschriftenfeld über dem Eingangsportal



Obere Straße 11 (Flstnr. 23)

Wohnhaus

In Eck- und Hanglage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerten Buntsandstein-Außenwänden, Gesimsband und Fensterverdachungen. Im Giebel vierpassförmige Lüftungsöffnungen. Nach oben mit einem Satteldach abschließend.

19. Jahrhundert mit Überformungen.

Rückwärtig, nördlich zum Wohnhaus langgestrecktes, an einer Hangkante stehendes Ökonomiegebäude mit massiv gemauerter Erdgeschoss- bzw. Sockelzone und Fachwerk-Obergeschoss.

19. Jahrhundert.

Das Wohnhaus mit dem rückwärtigem Ökonomiegebäude in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche veranschaulicht die dörflichen Lebens- und Arbeitsformen des späten 19. Jahrhunderts in Dertingen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht des rückwärtigen Ökonomiegebäudes von Osten



Obere Straße 14a (Flstnr. 270)

Keller

Unter dem Gebäude Obere Straße 14a befindet sich noch der Keller eines Vorgängergebäudes. An der nördlichen Giebelseite hat sich ein Kellerhalsvorbau mit rundbogigem Kellereingang und einem Keilstein mit der Inschrift „J C S T“ (Johann Christoph Strauß) erhalten. Das heute darüber erbaute Wohngebäude entstammt weitestgehend dem späten 20. Jahrhundert, 17./18. Jahrhundert.

Der Keller stellt ein bauliches Zeugnis für die durch Weinbau geprägte Gemeinde Dertingen dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Keller)



Ansicht des rundbogigen Kellereingangs mit dem darüber befindlichen Keilstein



Ansicht des Gebäudes von Nordosten



Obere Straße 15 (Flstnr. 1)

Wohnhaus mit Scheune

In ortsbildprägender Lage, in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche stehendes Wohnhaus mit massiv gemauerten Außenwänden und Buntsandsteingliederungen. Traufständiges Gebäude mit traufseitig vorgelagertem giebelständigem Querhaus. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Inschrift im Türsturz: „Erbaut von Andreas Diehm Bürgermeister im Jahre 1921“.

Rückwärtig, nördlich zum Wohnhaus stattliche, an einer Hangkante stehende Scheune mit teils massiv gemauerten teil fachwerksichtigen Außenwänden. 19./20. Jahrhundert.

Das ortsbildprägende Bürgermeister-Wohnhaus und die stattliche Scheune in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche veranschaulicht in eindrucksvoller Weise die gehobenen dörflichen Lebensverhältnisse einer Bürgermeisterfamilie des frühen 20. Jahrhunderts in Dertingen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Bürgermeister-Wohnhauses von Südwesten



Ansicht des stattlichen Scheunengebäudes von Nordwesten



Obere Straße 16 (Flstnr. 272)

Weingärtnerhaus

In Hanglage stehendes, zweigeschossiges Weingärtnerhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Giebelseitig rundbogiger Kellereingang. Nach oben mit einer Dachgeschoss-ebene unter einem Satteldach abschließend. 18./19. Jahrhundert mit Überformungen.

Das Weingärtnerhaus mit seinem typischen Kellerzugang stellt ein bauliches Zeugnis für die durch Weinbau geprägte Gemeinde Dertingen dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Weingärtnerhauses von Nordwesten



Obere Straße 21 (Flstnr. 292)

Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune

In Eck- und Hanglage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauertem Erdgeschoss und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Teilweise mit historischen Bleisprossen-Fenstern. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Satteldach abschließend.
17./18. Jahrhundert mit Veränderungen.

Östlich des Wohnhauses stehende Scheune mit massiv gemauerter Sockelzone und Fachwerk-Obergeschoss. Der Hofraum wird im Westen durch eine überdachte Hofeinfahrt erschlossen.

Die anschaulich überlieferte Hofanlage ist ein gutes Beispiel für die durch Landwirtschaft und Weinbau geprägten Lebensformen des 17./18. Jahrhunderts in Dertingen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Ansicht der überdachten Hofeinfahrt



Ansicht der Scheune von Südosten



Obere Straße 22 (Flstnr. 231)

Keller

Unter dem Gebäude Obere Straße 22 befindet sich noch der Keller eines Vorgängergebäudes. An der nördlichen Giebelseite hat sich ein rundbogiger Kellereingang mit Überdachung und Steinschiebefenster erhalten. Das heute darüber erbaute Wohngebäude entstammt weitestgehend dem 20. Jahrhundert.

Wohl 18. Jahrhundert.

Der Keller stellt ein bauliches Zeugnis für die durch Weinbau geprägte Gemeinde Dertingen dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Keller)



Ansicht des überdachten Kellereingangs und des Steinschiebefensters



Ansicht des Gebäudes von Nordosten



Obere Straße 23 (Flstnr. 296)

Ehemalige Synagoge

In Hanglage stehendes, dreigeschossiges Gebäude mit massivem Keller-
geschoss und verputzten Fachwerk-Obergeschossen. Nördlich mit vorge-
lagertem, dreigeschossigem Abort-Anbau und korbbogigem Kellereingang
und Steinschiebefenstern im Kellergeschoss.
1814 erbaut mit Überformungen.

Wann die jüdische Gemeinde in Dertingen entstand ist unbekannt. Mit dem
Anstieg der jüdischen Bevölkerung wurde 1814 eine Synagoge und zugleich
Judenschule erbaut. Um 1825 wurden 26 jüdische Einwohner in Dertingen
gezählt. 1827 wurde die Gemeinde dem Rabbinatsbezirk Wertheim zugeteilt.
1926 erwarb die Gemeinde das Gebäude und richtete darin eine Fortbil-
dungsschule ein. Heute wird das Gebäude als Wohnhaus genutzt.

Die ehemalige Synagoge stellt das letzte bauliche Zeugnis der jüdischen
Geschichte in Dertingen dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaft-
lichen und heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht der ehemaligen Synagoge von Norden



Ansicht der ehemaligen Synagoge von Westen



Obere Straße 24 (Flstnr. 230)

Weingärtner- und Kellerhaus

In Hanglage und zweiter Reihe stehendes, zweigeschossiges Weingärtner- und Kellerhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Giebelseitig Steinschiebefenster und rundbogiger, überdachter Kellereingang mit Inschrift: „A HP M 1764“ (Andreas Hepp, Müller) und darüber ein stilisiertes Mühlrad. Nach oben mit einer Dachgeschoossebene unter einem Satteldach abschließend. 18. Jahrhundert mit Überformungen.

Das Weingärtnerhaus mit seinem typischen Kellerzugang stellt ein authentisch überliefertes bauliches Zeugnis für die durch Weinbau geprägte Gemeinde Dertingen dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Weingärtner- und Kellerhauses von Nordosten



Ansicht des überdachten Kellereingangs



Obere Straße 26 (Flstnr. 229)

Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune

In Hanglage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. Giebelseitig mit Kellereingang. Nach oben mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach abschließend.

18. Jahrhundert mit jüngeren Überformungen.

Rückwärtig, südlich und westlich des Wohnhauses diverse Anbauten sowie Ökonomiegebäude mit massiven Sockelzonen und Fachwerk-Obergeschossen.

18./19. Jahrhundert mit jüngeren Überformungen.

Die kleinbäuerliche Hofanlage im sog. „Berg Viertel“ vermittelt als anschauliches Beispiel die von Weinbau und Landwirtschaft geprägten Wohn- und Arbeitsformen des 18./19. Jahrhunderts in Dertingen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der kleinbäuerlichen Hofanlage von Nordwesten



Obere Straße 27 (Flstnr. 306)

Hofanlage mit Wohnhaus, Scheune und Steinschiebefenster

In Eck- und Hanglage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. In der massiven Sockelzone Steinschiebefenster. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Inschrift am südöst-lichen Eckständer: „S. G. 1824“.
Erbaut 1824 (i) - im Kern wohl älter - mit Überformungen.

Nördlich des Wohnhauses eine, zu Wohnzwecken ausgebaut Scheune.

Die anschaulich überlieferte Hofanlage stellt ein gutes Beispiel für die einst landwirtschaftliche Prägung Dertingens im frühen 19. Jahrhundert dar. An der Erhaltung der Steinschiebefenster besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



erhaltenswertes historisches Gebäude
Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Steinschiebefenster)



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Obere Straße 28 (Scheune) (Flstnr. 227)

Scheune

In leichter Hanglage stehende, giebelständige Scheune mit teils massiv gemauertem Sockelgeschoss und Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit einem Satteldach abschließend. An der westlichen Traufseite mit großer Toreinfahrt, rundbogigem Kellereingang und Ladegaube.
19. Jahrhundert.

Die gut überlieferte Scheune ist ein anschauliches Beispiel für den einst durch Landwirtschaft und Weinbau geprägten Ort und bildet ein wichtiges Element für den Straßenraum der Oberen Straße.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Scheune von Nordwesten



Obere Straße 29 (Flstnr. 310)

Wohnhaus

In Ecklage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Sockelzone und verputzten Fachwerk-Vollgeschossen. Traufseitig mit Stockwerksvorstoß. Nach oben mit zwei Dachgeschosebenen unter einem Satteldach abschließend.

17./18. Jahrhundert mit Überformungen.

Das anschaulich überlieferte Wohnhaus ist ein gutes Beispiel für die durch Landwirtschaft und Weinbau geprägten Lebensformen des 17./18. Jahrhunderts in Dertingen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Obere Straße 30 (Flstnr. 226)

Wohnhaus

Zweigeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Sockelzone und Fachwerk-Vollgeschossen. Traufseitig jüngere Anbauten. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Am nordwestlichen Eckständer die Inschrift: „LDM 1706 IOHANß WEK“. Darüber Aufschrift: „Restauriert 2004 R.+R.“
Erbaut 1706 (i) mit jüngeren Überformungen.

Das Wohnhaus stellt ein anschauliches Beispiel für die dörflichen Lebensformen des frühen 18. Jahrhunderts in Dertingen dar.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordwesten



Inschrift „LDM 1706 IOHANß WEK“ am Eckständer



Obere Straße 32/1 (Flstnr. 225)

Keller

In den südlichen Hang gebauter Keller mit rundbogigem Kellereingang und Steinschiebefenster an der Nordseite. Der Keller befindet sich an der Stelle eines im 20. Jahrhundert abgegangenen Ökonomiegebäudes. Wohl 18. Jahrhundert.

Der Keller stellt ein bauliches Zeugnis für die durch Weinbau geprägte Gemeinde Dertingen dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG (Keller)



Ansicht des Kellereingangs von Norden



Obere Straße 33 (Flstnr. 313)

Wohnhaus

Eingeschossiges, giebelständiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Sockelzone und verputztem Fachwerk-Erdgeschoss. Teilweise mit kleinen, historischen Bleisprossen-Fenstern. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Satteldach abschließend.
17./18. Jahrhundert.

Das kleine Wohnhaus in Form eines Ausgedinghauses, welches ursprünglich zum rückwärtigen Hofhaus (Nr. 35) gehörte, ist ein wichtiges Beispiel für die einfachen Lebensverhältnisse in dem einst landwirtschaftlich geprägten Dorf.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Ansicht des Wohnhauses von Südwesten



Obere Straße 35 (Flstnr. 313)

Hofanlage mit Wohnhaus und Scheune

In zweiter Reihe zur Oberen Straße stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiver Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Traufseitig über außenliegenden Treppenaufgang erschlossen. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. 17./18. Jahrhundert.

Rückwärtig, nördlich des Wohnhauses stehende, Fachwerkscheune mit traufseitiger Toreinfahrt.

Die kleinbäuerliche Hofanlage vermittelt als sehr gut überliefertes Beispiel, in anschaulicher Weise die von Weinbau und Landwirtschaft geprägten Wohn- und Arbeitsformen des 17./18. Jahrhunderts in Dertingen.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der gut überlieferten Hofanlage von Südosten



Wirtsgasse

Die Wirtsgasse erstreckt sich als westlichste Querverbindung des historischen Ortskerns von Nord nach Süd in leicht gebogenem, stetig ansteigendem Verlauf. Bis zum Ausbau der Aalbachstraße in der Mitte des 19. Jahrhunderts war die Wirtsgasse die westliche Verlängerung der Aalbachstraße. Die südliche Stichstraße der Wirtsgasse besaß noch bis ins 20. Jahrhundert die Bezeichnung Radbrunnengasse, welche auf einen hier befindlichen Brunnen deutet. Heute wird die Wirtsgasse weitestgehend durch Wohngebäude des 20. Jahrhunderts geprägt.



Blick nach Südwesten von der Einmündung der Wirtsgasse in die Aalbachstraße



Blick in den südlichen Stichstraßenabschnitt der Wirtsgasse



Wirtsgasse 4 (Flstnr. 57)

Wohnhaus mit Hofmauer

In einer schmalen, westlich abgehenden Stichgasse der Wirtsgasse stehendes, eingeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Sockelzone, verputztem Fachwerk-Erdgeschoss und Kniestock. Im Sockel Steinschiebefenster. Giebelseitig zwei profilierte Schwellen. Nach oben mit zwei Dachgeschoss-ebenen unter einem Satteldach abschließend.
18. Jahrhundert mit Überformungen.

Nordöstlich vom Wohnhaus massive Hofmauer mit rundbogiger Hofeinfahrt und Inschriftenstein: „KARLL FERDINAND HORRNN 1.7.8.5.“

Das anschaulich überlieferte Wohnhaus stellt zusammen mit der stattlichen Hofmauer ein wichtiges Dokument für den einst durch Landwirtschaft und Weinbau geprägten Ort dar. An seiner Erhaltung besteht aus wissenschaftlichen Gründen ein öffentliches Interesse.



Kulturdenkmal gemäß § 2 DSchG



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Toreinfahrt nordöstlich des Gebäudes mit Inschriftenstein



Wirtsgasse 10 (Flstnr. 119)

Wohnhaus

In Kopf- und Hanglage stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Keller- bzw. Erdgeschosszone und verputztem Fachwerk-Obergeschoss. Giebelseitig drei profilierte Schwellen; Südgiebel mit modernen Platten verkleidet. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. Traufseitig mit Satteldachgaube. 18. Jahrhundert mit Überformungen.

Das barock geprägte Wohnhaus ist ein anschauliches Beispiel für die Lebensformen des einst durch Landwirtschaft und Weinbau geprägten Ortes.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des Wohnhauses von Nordosten



Ansicht des Wohnhauses von Südosten



Wirtsgasse 18 (Flstnr. 138/1)

Wohnhaus

In der südwestlichen Ecke des historischen Ortskernes, unmittelbar an der ehemaligen Dorfmauer stehendes, zweigeschossiges Wohnhaus mit massiv gemauerter Sockelzone und verputzten Fachwerk-Vollgeschossen. Traufseitig mit doppelläufiger Freitreppe und Schiebefensterläden. Nach oben mit zwei Dachgeschossebenen unter einem Satteldach abschließend. 18. Jahrhundert mit Überformungen.

Das stattliche, heute solitär stehende, einst zu einer Hofanlage gehörige Wohnhaus stellt ein anschauliches Beispiel für die einst landwirtschaftliche Prägung Dertingens dar.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht des stattlichen Wohnhauses von Nordosten



Ansicht des Gebäudes von Südwesten



Zehntgasse

Nördlicher Abschnitt

Die Zehntgasse verläuft als Stichstraße von der Oberen Straße kommend in südliche Richtung. Die ursprüngliche Bezeichnung „Zehntscheuergasse“ verdeutlicht noch besser die Herkunft des Namens: im Areal hinter Hausnr. 3 stand ursprünglich die Zehntscheune. Die nördliche platzartige Aufweitung der Straße an der Einmündung in die Obere Straße entstand erst im 20. Jahrhundert mit dem Abbruch von zwei Wohngebäuden neben der Scheune von Obere Straße 4.

Die Zehntgasse wird im nördlichen Bereich von historischer Bebauung des 16.-20. Jahrhunderts geprägt. Dominante dieses Abschnittes ist die große Scheune des Zehnthofes (Obere Straße 2). Darüber hinaus gehört die Wegeführung zur mittelalterlichen Grundrissstruktur Dertingens.



erhaltenswerter historischer Straßenraum



Blick nach Süden in die Zehntgasse



Zehntgasse 4 (Flstnr. 149)

Genossenschaftsgebäude

In straßenbildprägender Ecklage stehendes, zweigeschossiges Genossenschaftsgebäude mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. Nach oben mit einer Dachgeschossebene unter einem Satteldach abschließend.

Rückwärtig dazu stehende Raiffeisen-Lagerhalle mit massiv gemauerter Erdgeschosszone und Fachwerk-Obergeschoss. Traufseitig große Toreinfahrt unter weit auskragendem Vordach. Nach oben mit einem Satteldach und großem zentral sitzendem Dachhaus abschließend.
Frühes 20. Jahrhundert.

Die anschaulich überlieferten Gebäude sind gute Beispiele für die frühen genossenschaftlichen Wirtschaftsformen in einem einst von Landwirtschaft geprägten Dorf.



erhaltenswertes historisches Gebäude



Ansicht der Genossenschaftsgebäude von Nordosten



Nördliche und südliche Ortslage

Historische Ortsränder

Der nördliche und südliche Ortsrand, welcher bis heute eindrucksvoll durch die Dorfmauer mit vorgelagertem Grabenbereich gebildet wird, hat sich noch weitestgehend erhalten. Diese klare und bewusste Abgrenzung des Dorfes zum freien Feld, mit den heute im Grabenbereich und darüber hinaus angelegten Kleingärten, prägt in erhöhtem Maße die Ansicht Dertingens und allgemein das äußere Erscheinungsbild des Ortes. Eine bauliche Freihaltung dieser historischen Ortsränder mit ihren historisch überlieferten Gartenanlagen ist für das Siedlungsbild von Dertingen unabdingbar.



erhaltenswerter historischer Ortsrand
erhaltenswerte historische Freiflächen



Ansicht Dertingens von Nordosten mit den Kleingärten vor dem historischen Ortsrand



Ackerflächen und Kleingärten am südlichen Ortsrand



Mittelalterlicher Ortskern

Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des Ortskerns ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich historischer Ortsrand:

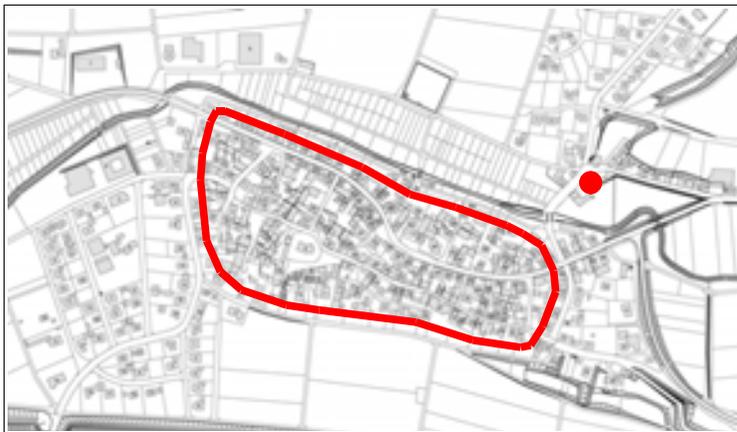
ehemalige Dorfummauerung mit Toren

Die Tore (Oberes Tor im Bereich Am Oberen Tor 6/8, Unteres Tor im Bereich Lindelbacher Straße 4) sind abgegangen. Mauer, Wall und Graben im Norden und Süden des Ortes noch deutlich zu erkennen. Möglicherweise war der Ort bereits im 15. Jh. befestigt. Beginn des Mauerbaus im Jahre 1568. Mit beiden Toren 1578 fertiggestellt. Im Verlauf der Würzburger Fehde wird Dertingen 1607 durch Würzburger Truppen eingenommen. Noch in der 2. Hälfte des 19. Jh. ist die Ortsmauer mit den Toren vollständig erhalten.

Bereich Mühlbachstraße 2, 4:

ehemalige Mühle

Mitte des 14. Jh. kommt die Mühle durch Graf Eberhard von Wertheim an die Kartause Grünau. 1876 abgebrochen, danach zwei neue Mahlmühlen errichtet, die bis nach dem Zweiten Weltkrieg in Betrieb waren.



Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Dorfmauerabschnitt am südlichen Ortsrand



Mittelalterlicher Ortskern

Mittelalterliche Vorgängerbauten

Im Bereich des Ortskerns ist mit Resten von mittelalterlichen Vorgängerbauten zu rechnen.

Bereich Obere Straße 8:

ehemalige Wehrkirche

Ende des 13. Jh. erfolgte der Umbau des Chorinneren und die Errichtung des einschiffigen Langhauses. Sakristeianbau an der Nordseite des Turmes mit 1709 bezeichnet; wohl auch in diese Zeit ein Um- oder Erweiterungsbau des Schiffes zu datieren. Von der wehrhaften Ummauerung des Kirchhofs noch bedeutende Reste erhalten.

Bereich Obere Straße 23:

ehemalige Synagoge und abgegangenes Schächthaus

Die 1814 erbaute Synagoge wurde von der Judengemeinde noch bis in die 20er Jahre des 20. Jh. für religiöse Zwecke genutzt. Heute ist sie zu einem Wohnhaus umgebaut. Neben der Synagoge (Richtung Westen) stand das Schächthaus, das in den 1970er Jahren abgebrochen wurde.



Kulturdenkmäler gemäß § 2 DSchG (Archäologie)



Im Bereich des Kirchhofes ist mit mittelalterlicher Funden und Vorgängerbauten zu rechnen



Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

§ 2 Gegenstand des Denkmalschutzes

(1) Kulturdenkmale im Sinne dieses Gesetzes sind Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.

(2) Zu einem Kulturdenkmal gehört auch das Zubehör, soweit es mit der Hauptsache eine Einheit von Denkmalwert bildet.

(3) Gegenstand des Denkmalschutzes sind auch

1. die Umgebung eines Kulturdenkmals, soweit sie für dessen Erscheinungsbild von erheblicher Bedeutung ist (§ 15 Abs. 3), sowie
2. Gesamtanlagen (§ 19).

§ 12 Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung

(1) Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalbuch.

(2) Bewegliche Kulturdenkmale werden nur eingetragen,

1. wenn der Eigentümer die Eintragung beantragt oder
2. wenn sie eine überörtliche Bedeutung haben oder zum Kulturbereich des Landes besondere Beziehung aufweisen oder
3. wenn sie national wertvolles Kulturgut darstellen oder
4. wenn sie national wertvolle oder landes- oder ortsgeschichtlich bedeutsame Archive darstellen oder
5. wenn sie auf Grund internationaler Empfehlungen zu schützen sind.

(3) Die Eintragung ist zu löschen, wenn ihre Voraussetzungen nicht mehr vorliegen.

... Fortsetzung, siehe Folgeseite



Denkmalschutzgesetz (DSchG) Baden-Württemberg

§ 28 Übergangsbestimmungen

(1) Als Eintragung in das Denkmalbuch gemäß § 12 gilt die Eintragung in

1. das Denkmalbuch und das Buch der Bodenalertümer nach dem badischen Landesgesetz zum Schutz der Kulturdenkmale,
2. das auf Grund von Artikel 97 Abs. 7 der württembergischen Bauordnung angelegte Landesverzeichnis der Baudenkmale,
3. das auf Grund von § 34 der badischen Landesbauordnung angelegte Verzeichnis der Baudenkmale,
4. das Verzeichnis der Denkmäler nach Artikel 8 und 10 des hessischen Gesetzes den Denkmalschutz betreffend vom 16. Juli 1902 (RegBl. S. 275),
5. das Denkmalverzeichnis gemäß Verfügung des württembergischen Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend den Schutz von Denkmalen und heimatlichem Kunstbesitz, vom 25. Mai 1920 (RegBl. S. 317).

(2) Die Eintragungen nach Absatz 1 sollen in das nach diesem Gesetz anzulegende Denkmalbuch nach den für Neueintragungen geltenden Bestimmungen übertragen werden.

(3) Straßen-, Platz- und Ortsbilder, die nach dem badischen Denkmalschutzgesetz geschützt waren, behalten diese Eigenschaft gemäß § 19, soweit der Schutz im Einvernehmen mit der Gemeinde verfügt worden ist. Gebiete, die nach dem badischen Denkmalschutzgesetz zu Grabungsschutzgebieten erklärt waren, werden Grabungsschutzgebiete gemäß § 22.

(4) Kulturdenkmale im Eigentum des Staates und öffentlich-rechtlicher Körperschaften, Anstalten oder Stiftungen, die nicht in das Denkmalbuch eingetragen sind, aber eine besondere Bedeutung besitzen, stehen bis zum Ablauf von zehn Jahren nach Inkrafttreten dieses Gesetzes den eingetragenen Kulturdenkmälern gleich.

(5) Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Fideikommissauflösung zum Schutz von Gegenständen und Sachgesamtheiten von besonderem künstlerischen, wissenschaftlichen, geschichtlichen oder heimatlichen Wert getroffen sind, werden durch dieses Gesetz nicht berührt. Solche Maßnahmen können geändert, an die Vorschriften dieses Gesetzes angepaßt oder aufgehoben werden. Zuständig hierfür sind die höheren Denkmalschutzbehörden. Sie haben auch die zur Durchsetzung der Maßnahmen erforderlichen Anordnungen zu treffen. Soweit zur Wirksamkeit eines Rechtsgeschäftes oder zur Vornahme einer Handlung die Genehmigung des Fideikommissgerichts erforderlich war, geht die Genehmigungszuständigkeit auf die höhere Denkmalschutzbehörde über.



Erhaltenswerte historische Objekte

Die bauliche Überlieferung eines Ortes drückt sich nicht alleine in den Kulturdenkmälern aus. Weitere wichtige Zeugen der Bau- und Siedlungsgeschichte prägen die heutige Ortsgestalt. Dies sind sowohl Gebäude als auch Straßenräume und Fußwege sowie Grün- und Freiflächen, Ortsränder oder Wasserflächen. Die Bewahrung dieser als erhaltenswert gekennzeichneten historischen Objekte ist wichtig für die Einbettung der Kulturdenkmäler in ein intaktes und sinnstiftendes Umfeld. Sie ist daher aus denkmalfachlicher Sicht eine wichtige Planungsempfehlung.

